1894. **Der Gesellige.** No. 238.

Donnerstag, 11. Oktober. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampenau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Umschau.

In den letzten Jahren haben die ordentlichen Reichstagssessionen immer in der Zeit zwischen dem 15. und 24. November begonnen, einmal auch schon am 22. Oktober. Mitte November ist der äußerste zweckmäßige Termin, wenn die Tagungen nicht gar zu tief in das Frühjahr hinein sich erstrecken, und die Konkurrenz mit dem Abgeordnetenhause noch lästiger fühlbar werden soll. Wann in diesem Jahr der Reichstag zusammentreten wird, läßt sich noch gar nicht übersehen, weil die Gebäudefrage unerwartet große Schwierigkeiten macht. Es ist sehr fraglich, oder eigentlich unwahrscheinlich, daß das neue Reichstagsgebäude bis Mitte November beziehbar ist. Die innere Einrichtung verschiedener Räume und die Herüberschaffung des Bureaus, der Bücher und Akten sind noch ziemlich weit im Rückstand. Man hört schon Zweifel äußern, ob das Haus in diesem Jahr überhaupt noch beziehbar sein wird. Eine Theilung der Reichstagssession, so daß die erste Hälfte noch in dem alten Gebäude verbracht werden könnte, geht aus praktischen Gründen auch nicht an, da ja doch ein großer Theil des alten Hauses bereits ausgeräumt wäre. Wie man diese Schwierigkeiten überwinden wird, läßt sich noch nicht absehen. Es wäre vielleicht zweckmäßiger gewesen, man hätte von vornherein die Eröffnung des neuen Reichstagshauses erst für das nächste Frühjahr in Aussicht genommen.

Es bestätigt sich, daß die verbündeten Regierungen die Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Regelung verschiedener Börsenfragen für die neue Tagung des Reichstages beschlossen haben. Grundzüge der Börsenreform-Vorlagen sind, wie die „Berl. Polit Nachr." mittheilen, im Reichsamt des Innern fertiggestellt und werden demnächst den Bundesregierungen mitgetheilt werden. Es dürften dann die kommissarischen Berathungen noch im Laufe dieses Monats beginnen und deren Ergebnisse demnächst dem Kaiser behufs Ertheilung der Genehmigung zur Einbringung im Bundesrathe unterbreitet werden.

Dringend erforderlich ist es, daß die Rechtsunsicherheit, welche in der Behandlung der Differenzgeschäfte herrscht, alsbald durch Eingreifen der Gesetzgebung beseitigt wird, denn die Zustände, welche sich in dieser Hinsicht unter dem Einfluß der neuesten Rechtsprechung des Reichsgerichts entwickelt haben, können nur als höchst ungesunde bezeichnet werden. Ist es doch dahin gekommen, daß Personen, welche vor demselben Gerichte, vor welchem sie die Klage auf Herauszahlung eines aus Lieferungsgeschäften erzielten Gewinnes anhängig machen, auf Bezahlung des Verlustes belangt werden, der aus demselben Geschäfte für sie erwachsen ist, die Klage mit dem Einwand des Spiels zu bestreiten suchen. Dergleichen Dinge sind nur möglich, weil die Rechtsprechung sich durchaus geändert hat und es an einer jedem Zweifel entzogenen gesetzlichen Grundlage für die Entscheidung derartiger Rechtsstreitigkeiten fehlt.

Unter den Vorlagen, welche für die nächste Tagung des Reichstags in Vorbereitung begriffen sind, befindet sich auch der Entwurf über Neuregelung der Postzeitungsgebühren, der bereits im Sommer Gegenstand der Verhandlungen im Staatsministerium gewesen ist. Es verlautete damals, die Postprovision solle in Zukunft nach Maßgabe der Zahl der Ausgaben und des Gewichts der Zeitungen geregelt werden.

Herr v. Diest-Daber macht in der „Kreuzztg." Mittheilungen über einen Spiritus-Monopol-Plan, welchen eine aus Mitgliedern der freien wirthschaftlichen Vereinigung des Reichstages, des Bundes der Landwirthe und des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands bestehende Kommission entworfen hat. Diese Kommission hat ihre Sitzungen am 25. Juli begonnen. Herr von Diest-Daber ist nun ermächtigt worden, einige Hauptgesichtspunkte und Vorschläge, welche nach Anhörung von Sachverständigen neuerdings gemacht wurden, mitzutheilen. Im Wesentlichen geht der Vorschlag der Kommission dahin:

Es soll ein Monopol eingeführt werden nicht um dem Reiche Mehreinnahmen zu schaffen, sondern lediglich um den Preis für die Brenner zu erhöhen; zu diesem Zwecke würde das Reich der Spirituszwischenhändler werden, der den Spiritus von den Brennern kauft und an die Wirthe 2c. verkauft. Die Spritfabriken schließen Verträge mit dem Reich ab, wonach ihnen ein bestimmtes Quantum Rohspiritus gegen ein festgesetztes Entgelt und Schwundvergütung zur Reinigung überlassen wird. Die Höhe des Preises, welche das Reich den Produzenten zahlt, ist einer Vereinbarung der Reichsregierung mit dem Reichstag vorbehalten. Qualitätsbranntwein ist von dem Ankauf durch das Reich ausgeschlossen, zahlt aber eine angemessene Zuschlagssteuer. Die Maischraumsteuer fällt fort. Hinsichtlich des Brennens von ausländischem Material zu Konsumzwecken wird das Verbot aufgehoben, wenn es gelingt, ein gutes Verfahren zum Trocknen der Kartoffeln zu ermitteln. Der zu Trink- und sonstigen Konsumzwecken für das Inland herzustellende Branntwein wird nach dem Durchschnittsverbrauch der letzten drei Jahre alljährlich am 1. Oktober festgesetzt. Die von der Reichsverwaltung alljährlich festgesetzte Menge Branntwein zu Trink- und gewerblichen Zwecken wird unter die kontingentirten Brennereien vertheilt. Der Branntwein zum Zweck der Ausfuhr ist steuerfrei, aber unterliegt bis an die Grenze der Aufsicht der Reichsverwaltung. Die Reichsverwaltung ist befugt, um der Konkurrenz des Auslandes entgegenzutreten, für Kontingentspiritus in Höhe bis zu einem Drittel der Inlandskontingentirung eine Ausfuhr-Vergütung zu bewilligen. Die Ausfuhr-Vergütung kann 10 Mk. für den Hektoliter Exportbranntwein betragen. Diese Vergütung ist auch dem Freihafen von Hamburg zu gewähren, um dadurch dem zollfrei eingehenden russischen Spiritus wirksam entgegenzutreten. Um eine Beschränkung der Produktion herbeizuführen, könnte eventuell die Produktion, die über 1/4 der Kontingentirung hinausgeht, höher besteuert werden.

Herr v. Diest schließt seinen Bericht mit der Mittheilung, daß die Kommission im Laufe des Oktober wieder zusammentreten wird. Wahrscheinlich werden dann entsprechende Anträge für den Reichstag vorbereitet werden.

Um bessere Spirituspreise zu erzielen, wird wohl vor allen Dingen eine Einschränkung der Produktion geboten sein. In einer großen Versammlung von Spiritusinteressenten, die am Montag in Berlin tagte, wurde mitgetheilt, daß die Regierung — und dies deckt sich mit den Mittheilungen des Herrn v. Diest-Daber — nicht abgeneigt sei, die jetzt ungefähr 100 Millionen Liter betragende Menge, welche über den Kontingent hinaus gebrannt wird, einer erhöhten Belastung zu unterwerfen, um dadurch einer Ueberproduktion entgegenzuarbeiten. Die Versammlung beschloß u. A. durch freiwillige Zeichnungen einen möglichst großen Betrag aufzubringen, um den überflüssigen Vorrath an Spiritus aus dem Markt zu schaffen.

Der ungarische Ministerpräsident und Finanzminister Dr. Wekerle hat am Schlusse seiner Etatsrede, die er am 9. Oktober im ungarischen Abgeordnetenhause hielt, sein Steuerprogramm dargelegt, das für uns im deutschen Reiche aus vielen Gründen interessant ist.

Da an eine Erhöhung der direkten Steuern, so führte der ungarische Minister aus, gegenwärtig nicht zu denken sei, müsse man an eine stärkere Ausnutzung der indirekten Steuern herantreten. In erster Reihe sei dabei das bei der Spiritussteuer bereits durchgeführte Prinzip, wonach die Steuer demjenigen Staat zu Gute kommen muß, in welchem der Artikel konsumirt wird, auf Bier und Zucker auszudehnen. In zweiter Linie sei eine durchgreifende Reform der Spiritusbesteuerung in Aussicht genommen und in dieser Beziehung ein Einverständniß mit dem österreichischen Finanzminister erzielt. Das Kontingentirungssystem, das sich nicht bewährt habe, werde aufgehoben. Die Fabrikation für den Export werde frei. Dagegen werde der Staat den gesammten für den Verbrauch im Inland bestimmten reinen Sprit einlösen und zum Verkauf bringen. Damit sei das Spiritusmonopol ein Programmpunkt der von jetzt ab zu befolgenden Steuerpolitik geworden.

Die Einnahmen müßten erhöht werden, so führte Dr. Wekerle weiter aus — genau wie das im deutschen Reiche der Fall ist! Der ungarische Staat braucht viel Geld, u. A., wie aus der Aufzählung Wekerle's hervorgeht, für das Ackerbauministerium, um „gegenüber den niedrigen Körnerpreisen die lukrativere Thier- und Gartenzucht zu fördern." Die Erwähnung der für das Ackerbauministerium in Aussicht genommenen Mehrausgaben, welche der Ministerpräsident mit der kritischen Lage der Landwirthschaft begründete, hatte lebhafte Zwischenrufe von der äußersten Linken zur Folge, welche den Minister zu der Entgegnung veranlaßten, daß die Herren bei der Besprechung der Handelspolitik Gelegenheit haben werden, ihr Urtheil darüber abzugeben, ob die von ihnen befürwortete Politik nicht noch größere Gefahren für die ungarische Landwirthschaft bringen würde, als die gegenwärtige.

Die Rede des ungarischen Finanzministers wurde zum Schlusse mit Beifall aufgenommen. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Vertheidiger einer neuen, auf ein Monopol hinauslaufenden Branntweinsteuervorlage im deutschen Reichstage auf Ungarn hinweisen werden.

Nach der Berechnung des Finanzarchivars Georg Schanz sind die Erträge an Branntweinsteuer in den einzelnen Staaten folgende:

	Inlandsteuer in Millionen	Zoll Millionen	zusammen Millionen	pro Kopf in Mark berechnet
Belgien . . .	38,0 Fr.	1,2 Fr.	39,2 Fr.	5,20
Frankreich . .	276,3 Fr.	0,8 Fr.	277,1 Fr.	5,90
Italien . . .	23,2 Lire	3,3 Lire	26,5 Lire	0,70
Spanien . . .	15,9 Pes.	(nicht ausscheidbar)	15,9 Pes.	—
Holland . . .	24,6 Fl.	0,1 Fl.	24,7 Fl.	9,05
Großbritannien	16,9 Pfd.	4,2 Pfd.	21,1 Pfd.	11,40
Dänemark . .	2,8 Kr.	0,2 Kr.	3,0 Kr.	1,50
Norwegen . .	4,1 Kr.	0,9 Kr.	5,0 Kr.	2,80
Schweden . .	14,6 Kr.	1,8 Kr.	16,4 Kr.	3,80
Oesterreich . .	27,7 Fl.	0,5 Fl.	28,2 Fl.	2,10
Ungarn . . .	39,1 Fl.	0,3 Fl.	39,4 Fl.	3,90
Rußland . .	222,8 Rbl.	1,2 Rbl.	224,0 Rbl.	4,00
Verein. Staaten von Amerika	89,5 Doll.	2,9 Doll.	92,5 Doll.	5,95
Deutschland .	134,5 Mk.	5,5 Mk.	140,0 Mk.	2,80

Die Gesammtsumme der in diesen Staaten erhobenen Branntweinsteuern beträgt 1870 Millionen Mark.

Ueber billiges Korn und theures Brot klagen die Leute auch in den russischen Ostseeprovinzen. Eine Unterhaltung vom Dorpater Markte, die in der „St. Petersburger Ztg." gebracht wird, hat auch für uns Deutsche Interesse. Ein altes Mütterchen klagt: Weizen und Roggen ist für einen Pappenstiel zu haben und trotzdem nehmen die Bäcker immer dieselben Preise. „Liebe Frau Nachbarin", beruhigte sie ein ängstlich dünner Schneider, welcher neben der guten Alten stand, „schon Fürst Bismarck hat gesagt, daß die Kornpreise auf die Brotpreise nur einen sehr geringen Einfluß haben. Die Bäcker berechnen ihren Kringel oder ihr Franzbrödchen immer zu einem Kopeken, einerlei ob das Pud Mehl einen oder zwei Rubel kosten thut. Es ist das ein Satz der Wissenschaft, gegen den wir nicht aufkommen können. Denken Sie nur an die Mühe, welche die Herstellung eines richtigen, kunstgerechten Kringels erfordert. Und weiter: Als das Tschetwert Weizen 14 Rubel kostete, zahlten wir auch nur einen Kopeken für den Kringel. Damals jammerte der Bäcker, jetzt jammern wir. Es muß sich eben Alles ausgleichen und zurechtziehen in der Welt". „Ja, wie der Rock, welchen Sie neulich meinem Manne verpaßt haben", äußerte die alte Dame spitz. Der Herr Nachbar wandte sich ab und sah sehr gekränkt aus. „Was wissen alte Weiber von der Nationalökonomie!" brummte er ärgerlich vor sich hin.

Von den deutschen Maschinenfabriken wird eine günstige Wirkung des deutsch-russischen Handelsvertrages anerkannt, aber seit kurzer Zeit erheben sich wiederum zahlreiche Klagen über russische Zollschereien, die gegenwärtig selbst noch schlimmer als zu den Zeiten des hohen Einfuhrtarifs sein sollen. Sehr bemerkenswerth ist auch die Thatsache, daß die russische Regierung der nordamerikanischen Maschinen-Industrie ein Entgegenkommen zeigt, wie es die deutsche seit langer Zeit von ihr nicht mehr gewöhnt ist. Z. B. hat der russische Handelsminister mit der amerikanischen Firma Balding einen Vertrag geschlossen, nach dem diese sich verpflichtet, in Rußland ein Stahlwerk und eine Lokomotivenfabrik zu errichten, während die russische Regierung sich verbindlich machte, der genannten Firma während des Zeitraums von 12 Jahren die Lieferung von 200 Lokomotiven und 3 Millionen Pud Stahlschienen jährlich zu übertragen. Die Firma Balding war schon bisher auf dem russischen Absatzmarkt mit der deutschen Industrie in Wettbewerb getreten, jetzt wird die Konkurrenz für die deutsche Industrie auf diesem Gebiete wohl noch ärger werden.

Zar und Thronfolger.

Der Minister des Kaiserlich russischen Hofes Graf Woronzow-Daschkow ist am letzten Dienstag nach Livadia berufen worden und dorthin abgereist. Daraus folgern „unterrichtete Kreise", daß nunmehr wieder ein längerer Aufenthalt des Zaren in der Krim in Aussicht genommen ist, weil, wie man vermuthet, der Kaiser selbst für die Seereise nach Korfu (es war auch eine Reise zu Lande durch österreichisches Gebiet in Aussicht genommen) zu schwach sei. Diese große Schwäche soll durch anhaltende Schlaflosigkeit hervorgerufen sein. In Bjelowesch hat der Zar auch wirklich fast keine Nacht geschlafen und an seinem Namenstage (24. September) nicht einmal am Fenster erscheinen können, um den Ortsbewohnern für ihre ihm dargebrachten begeisterten Hurrahrufe zu danken.

In Livadia scheint sich aber sein Zustand doch etwas gebessert zu haben, wenigstens meldet der „Regierungsbote", der Zar und die Zarin hätten am Sonntag Mittag eine Ausfahrt nach Aitodor zum Großfürsten und der Großfürstin Alexander Michailowitsch gemacht, wo sie gegen vier Stunden verweilten.

Auch scheint man die Reise nach Korfu noch nicht ganz aufgegeben zu haben. Wie uns soeben telegraphirt wird, reist Professor Leyden heute (Mittwoch) Abend von Berlin nach Livadia zur ärztlichen Behandlung des Zaren und wird ihn voraussichtlich nach Korfu begleiten.

Zwischen dem Zaren und dem Großfürsten Thronfolger hat sich das Verhältniß seit einiger Zeit gebessert. In früheren Jahren soll dieses Verhältniß zwischen Vater und Sohn nicht allzu zärtlich gewesen sein, der Zar war stets dem Großfürsten Georg zugethan. Der Thronfolger soll früher einmal seinem kaiserlichen Vater gegenüber sich Bemerkungen erlaubt haben, daß letzterer häufig ihm vorgelegte Schriftstücke ohne vorherige genaue Prüfung unterschreibe. Auch, sagt man, soll die Aeußerung des Thronfolgers, er werde, wenn er zur Regierung gekommen sei, Religionsfreiheit gewähren, den Zaren in großen Zorn versetzt haben. Diese Meinungsverschiedenheiten scheinen jedoch vergessen und vergeben zu sein und das Verhältniß zwischen Vater und Sohn soll sehr gut sein.

Der Thronfolger, Großfürst Nikolaus, wird von Allen, welche ihn kennen, als ein aufgeklärter junger Mann geschildert. Er ist am 18. (nach russischem Kalender am 6.) Mai 1868 geboren. In der großen Welt machte er sich zum ersten Male durch seine Großjährigkeits-Erklärung bekannt, welche Ende Mai 1884 in Petersburg erfolgte. Der jetzige deutsche Kaiser, damalige Prinz Wilhelm, reiste eigens, in Begleitung des Grafen Waldersee, zu dem Feste nach Petersburg, und es sollen dort zwischen den beiden Prinzen freundschaftliche Beziehungen entstanden sein. Fünf Jahre später lud der deutsche Kaiser den Großfürsten zu den Manövern bei Springe (September 1889) ein, eine Einladung, welcher der Großfürst auch Folge leistete. In Frankreich war man damals über diesen Besuch arg verschnupft, da man zur selben Zeit den Besuch des Großfürsten zur Pariser Weltausstellung hoffnungsfreudig und leidenschaftlich erwartet hatte.

Sonst ist von dem Thronfolger wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen. Prinz Nicolai hat der Welt nicht oft Grund gegeben, sich mit ihm zu beschäftigen. Was von seiner Weltreise vom Jahre 1891, auf der er, in Urussi, den ersten Spatenstich zur sibirischen Pacific-Bahn that, in eingeweihten russischen Kreisen erzählt wird, klingt fast un-

glaublich, aber es ist, wie in Petersburg versichert wird, nichtsdestoweniger wahr. Der Großfürst unternahm jene Reise, um eine gewisse Herzensneigung, die mit dynastischen Beziehungen nichts zu thun hatte, gründlich zu vergessen. An Bord des Schiffes, auf welchem er und sein Bruder Georg sich befanden, brach zwischen den beiden Brüdern, deren Verhältniß von jeher gespannt war, ein heftiger Streit aus, der schließlich einen Ausgang nahm, welcher sich mit „Worten" nicht kennzeichnen läßt. Böse Zungen behaupten, daß bei diesem Vorfall, von dem in Rußland natürlich nicht gesprochen werden darf und von dem deshalb auch im Ausland nicht gesprochen worden ist, der Grund zu des Großfürsten Georgs Krankheit gelegt wurde. Die Ursache des Streites war eben die Dame, welche der Großfürst vergessen sollte! Ein zweiter Vorfall auf jener Weltreise ist bekannter geworden. Es war dies das Attentat, das in Japan verübt wurde, und welches Prinz Nicolai durch ein unbedachtes Wort herausgefordert hatte.

Anfang vorigen Jahres nahm der Großfürst Anlaß, die 1884 angeknüpften Beziehungen zum deutschen Kaiser aufzufrischen. Im Januar 1893 reiste der Prinz zum Besuch des deutschen Kaisers nach Berlin. Nach einer eingehenden Aussprache, die damals der Kaiser mit dem Prinzen pflog, brachte jener am nächsten Tage — es war der 26. Januar — den bekannten Trinkspruch auf den Zaren aus, in dem die guten Beziehungen zu der russischen Dynastie betont wurden.

Berlin, 10. Oktober.

— Seitens der Marineverwaltung sollen dem „Hamb. Korresp." zufolge im Etat 1895/96 erste Raten für einen größeren und zwei kleinere Kreuzer gefordert werden.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist das deutsche Schiff „Arcona", Kommandant Kapitän zur See Hofmeier, am Dienstag in Shanghai eingetroffen.

— Kultusminister Dr. Bosse hat an Herrn Pastor prim. Seyffarth (Liegnitz), den unermüdlichen Pestalozziforscher, auf die Uebersendung des Werkes: „Pestalozzi in Preußen", folgendes Schreiben gerichtet:

Hochverehrter Herr Oberpfarrer!

Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die neue schöne Gabe Ihres unermüdlichen Fleißes: „Pestalozzi in Preußen". Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, welches lebhafte Interesse ich an diesen Ihren Pestalozzi-Arbeiten nehme. Pestalozzi ist der Bahnbrecher gewesen, der uns auch noch heut den rechten Weg weist. Die Mehrzahl unserer Lehrer ahnt das auch. Möchte es nur gelingen, ihnen endlich zunächst nur das allernothwendigste vom leiblichen Brote zu sichern. Es ist ja sehr tröstlich, daß in unserem Volke ein so großes Kapital von unverwüstlichem echten Idealismus enthalten ist. Aber wenn man mit blinden Augen und tauben Ohren da hinein wüstet, so kommt schließlich auch das größte Kapital in Gefahr. Darum bin ich so dankbar für jede Mithülfe, diesen Schatz religiös, sittlich, pädagogisch und materiell zu pflegen.

In ausgezeichneter Verehrung

Bosse.

Das Lehrerbesoldungsgesetz liegt im Kultusministerium zwar fertig ausgearbeitet vor, doch für die Berathungen noch keineswegs so weit abgeschlossen, daß man mit Sicherheit sagen könnte, das Gesetz werde den nächsten Landtag beschäftigen.

— Der neue Ober-Präsident von Schlesien, Fürst Hatzfeldt-Trachenberg, ist vom Kaiser in Hubertusstock empfangen worden, um sich als Oberpräsident vorzustellen.

Dem „Niederschles. Anz." wird aus Trachenberg gemeldet, daß der Fürst zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ausersehen sei und das Amt des Oberpräsidenten von Schlesien für ihn nur als Vorbereitung dienen solle.

— In der Untersuchungssache wider die verhafteten 183 Oberfeuerwerker erfährt der „Berl. Lok.-Anz.", daß eine kleine Anzahl der Verhafteten auf freien Fuß gesetzt worden ist, nachdem die Untersuchung ihre Unschuld an den ihr zur Last gelegten militärischen Verbrechen ergeben hat.

— Ein bemerkenswerther Prozeß gegen den Generaldirektor des Hörder Hütten- und Bergwerksvereins Massenez, den früheren Präsidenten der Dortmunder Handelskammer, hat am Dienstag vor dem Landgericht in Dortmund begonnen. Auf dem genannten Werk wird in großen Quantitäten Thomaseisen fabrizirt, bei dessen Herstellung die sogenannte Thomasschlacke, das bekannte Düngemittel, abfällt. Prof. Scheibler hatte nun 1882 ein Verfahren zur Gewinnung der für die Pflanzenernährung wesentlichen Phosphorsäure und Abscheidung der Metallbestandtheile aus der Thomasschlacke gefunden und zu dessen Ausnutzung mit dem Chemiker Glanz-Berlin und den Direktoren des Hörder Werks Massenez und Hilgerstock ein Konsortium gebildet, welches dann eine Aktiengesellschaft „Fertilitas" zur Errichtung mehrerer Fabriken gründete, die sich aber wegen der hohen Kosten des Scheiblerschen Verfahrens nicht als rentabel erwiesen. Scheibler fand dann ein verbessertes Verfahren, das schon während des Hochofenprozesses die Gewinnung einer metallfreien Schlacke gestattete, und nach diesem Verfahren ließ das Konsortium selbst für eigene Kosten Thomasmehl herstellen. Die Anklagebehörde behauptet nun, daß der Hörder Verein dem Konsortium Scheibler die Thomasschlacke viele Jahre hindurch in sehr bedeutenden Quantitäten zu einem Spottpreise verkauft habe. Der Hörder Verein hatte sich durch Vertrag auf eine Reihe von Jahren hinaus verpflichtet, dem Konsortium Scheibler den Doppelwaggon Thomasschlacke für 20 Mk. zu liefern, obwohl die Schlacke etwa das Zehnfache werth war, zumal die auf dem Hörder Werk gewonnene Schlacke 20—24 pCt., die von anderen Werken nur 16—18 pCt. Phosphorsäure enthielt. Während der Hörder Verein pro Doppelwaggon 110 Mark, d. h. 20 Mark für Rohschlacke und 90 Mark für Mahlkosten erhielt, verkaufte laut Aufzeichnung der Anklagebehörde, das Konsortium Scheibler bezw. die Aktiengesellschaft Fertilitas dieses Schlackenmehl bereits zu 320, 360—450 Mark pro Doppelwaggon. Die Anklagebehörde erblickt auch in dem Umstande für den Hörder Verein einen Nachtheil, daß das Direktorium die Schlacke für den Hörder Verein nicht selbst mahlen ließ und direkt in den Handel brachte. Die Anklagebehörde behauptet, daß durch das erwähnte Verfahren des Direktoriums der Hörder Verein um mindestens 1500000 Mark geschädigt worden sei, ferner daß die Direktion von Anfang an dolose gehandelt habe, zumal weder der Aufsichtsrath noch die Generalversammlung Kenntniß hatten, daß die Direktoren Mitglieder des Konsortiums Scheibler waren. Als Massenez und Hilgenstock 1891 aus dem Direktorium des Hörder Vereins ausgeschieden waren, hob das neue Direktorium die Verträge mit dem Konsortium Scheibler auf und lieferte die Schlacken an dasselbe Konsortium mit 150 Mark pro Doppelwaggon Rohschlacke und ließ sich noch 60 pCt. des Reingewinns von dem Konsortium zahlen. Direktor Hilgenstock ist inzwischen gestorben, sodaß Massenez der alleinige Angeklagte ist.

Oesterreich-Ungarn. Bei der zweiten Hoftafel zu Ehren der Delegirten spielte sich am Montag in Budapest ein dort viel besprochener Vorfall ab. Kaiser Franz Joseph sprach den Tiroler Delegirten Abt Treuinfels an, welcher in der österreichischen Delegation die Ueberanstrengung der Tiroler Landesschützen bei dem Gebirgübergang im Innthale getadelt hatte. Der Kaiser sagte zu Treuinfels mit erhobener Stimme, daß auch die Umstehenden es hören konnten: „Es sind ja Soldaten! Soll man sie etwa in Baumwolle einwickeln?" Und als der Abt seine Beschwerden zu rechtfertigen suchte, wiederholte der Kaiser: „Es sind ja doch Soldaten!"

Englands Kriegsminister Campbell-Banerman hat dieser Tage in Paris auf der Durchreise die beruhigendsten Erklärungen über die politische Lage abgegeben. Das Wort Krieg zwischen England und Frankreich zu werfen, sei einfach lächerlich. Nicht Madagaskar, nicht Siam und nicht der Kongo werden eine Feindschaft oder gar einen scharfen Konflikt zwischen beiden Nationen herbeiführen. An eine Räumung Egyptens könne nur dann gedacht werden, wenn die Gewißheit vorhanden, daß Egypten stark genug ist, sich selbst zu führen und seine Grenzen zu schützen; bei der jetzigen unsicheren Lage im Sudan sei aber dieser Moment gar nicht abzusehen. In China und Japan denke England nur an einen wirksamen Schutz seiner Unterthanen.

China-Japan-Korea. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Shanghai vom letzten Dienstag hat die Avantgarde der japanischen Armee den Yalu-Fluß überschritten und in der Mandschurei ein Lager bezogen. Man hält einen Zusammenstoß mit den Chinesen für unmittelbar bevorstehend. Der amerikanische Gesandte in Peking hat die Einwohner amerikanischer Nationalität wissen lassen, daß nach seiner Meinung ein Angriff auf Peking Seitens der Japaner ganz sicher zu erwarten sei. Viele hervorragende chinesische Kaufleute verlassen täglich Peking.

Die chinesischen Behörden haben die Mündung des Minflusses bei Futschot blockirt. Der Vicekönig Li hung schang hat die Salzkaufleute um eine Beisteuer zum Kriegsschatz ersucht; er hofft auf einen Ertrag von 5 Millionen Taels (25 Mill. Mk.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Oktober.

— Die für die Provinz Ostpreußen geplante Huldigung für den Altreichskanzler Fürsten Bismarck ist, wie schon gemeldet, vorläufig aufgegeben worden, da die vorgerückte Jahreszeit eine Huldigungsfahrt nicht angebracht erscheinen ließ. Wie recht der Ausschuß, der mit den Vorbereitungen betraut war, hatte, in diesem Sinne zu entscheiden, geht aus nachfolgendem, an Herrn Ackermann-Beydritten gerichteten Schreiben des Sekretärs des Fürsten, Herrn Dr. Chrysander, hervor:

„Varzin, 5. Oktober 1894.

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich auf die gefällige Anfrage mitzutheilen, daß der Gesundheitszustand des Fürsten zur Zeit nicht günstig genug ist, um jetzt schon eine Wiederholung der Anstrengungen eines größeren Empfanges rathsam erscheinen zu lassen. Seine Durchlaucht läßt Euer Hochwohlgeboren und den betheiligten Herren für Ihre freundliche Absicht seinen verbindlichsten Dank sagen und Sie bitten, aus dem oben bezeichneten Grunde die Ausführung derselben noch etwas aufschieben zu wollen."

Mittlerweile hat sich ein Ausschuß angesehener Männer aus Stadt und Provinz gebildet, der die Vorbereitungen für eine Huldigung zu dem am 1. April stattfindenden 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck vorbereiten will. Dieser Ausschuß hielt am Montag eine Besprechung ab, in welcher die Wahl des Vorsitzenden erfolgte. Dieselbe fiel auf Freiherrn von der Goltz-Königsberg. Sodann wurde beschlossen, unter allen Bismarckverehrern in Stadt und Provinz eine Sammlung von freiwilligen Spenden zu veranstalten, deren Ertrag dem Fürsten zur Gründung einer mildthätigen Stiftung für „Ostpreußen" übergeben werden soll.

— In der gestern, wie schon kurz telegraphisch berichtet, unter dem Vorsitze des Grafen Rittberg in Danzig abgehaltenen Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses wurde nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Landesdirektors über den Erlaß des landwirthschaftlichen Ministers betreffend die Frage einer Entschädigung für Viehverluste in Folge der Maul- und Klauenseuche berathen; der Ausschuß konnte eine solche nicht als nothwendig anerkennen, ebenso wenig hielt man es für nothwendig, daß nach Feststellung des Ausbruchs der Lungenseuche in einem Rindviehbestande alle der Ansteckung ausgesetzten Thiere der Schutzimpfung unterworfen werden sollen. Zu der Anfrage der Staatsregierung, ob die Kosten für eine Untersuchung der Verwerthbarkeit der Wasserkräfte in der Provinz Westpreußen zu gewerblichen Zwecken auf Provinzialfonds übernommen werden können, erkannte der Provinzial-Ausschuß die Nothwendigkeit der Untersuchung an, lehnte aber die Uebernahme der Kosten auf die Provinz ab, da diese eine Verpflichtung nicht habe. Der Antrag des Entwässerungsverbandes Stobbendorf II. (Kr. Marienburg) auf Bewilligung einer Beihilfe aus Provinzialfonds zu den Kosten des Ausbanes der Verwaltungen des Polders Kl. Stobbendorf wurde genehmigt und die Beihilfe bewilligt. Mit der Erhebung der im Elbinger Kreise belegenen Besitzungen Freiwalde, Spittelhof und Gr. Wesseln zu selbstständigen Gutsbezirken erklärte sich der Provinzialausschuß einverstanden. Dem Antrage des Kreisausschusses Karthaus um Bewilligung einer Provinzial-Prämie für den Bau einer Kreis-Chaussee trat der Ausschuß wohlwollend gegenüber, doch wurden an die Bewilligung noch mehrere Bedingungen geknüpft. Der Gemeinde Emaus wurde eine Beihilfe zur Regulirung und Abpflasterung einer Wegestrecke und dem Landkreise Elbing eine Beihilfe von 1200 Mk. zur Ausbesserung mehrerer öffentlicher Landwege bewilligt. Mittwoch Vormittag wird die Sitzung fortgesetzt.

— Zur Gründung einer Genossenschaft zum Bau von guten und billigen Arbeiterwohnungen findet morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr im Schützenhause eine öffentliche Versammlung statt. Alle Mitbürger, die sich für solch' eine humane Bestrebung, wie sie in der genossenschaftlichen Errichtung guter Heimstätten liegt, interessiren, sind eingeladen und wir hoffen, daß die Betheiligung aus allen Kreisen lebhaft sein wird. Die Vorarbeiten zu der Sache sind in mehreren Versammlungen, über die der „Gesellige" s. Zt. berichtet hat, größtentheils erledigt, das thatkräftige Wohlwollen von verschiedenen Seiten ist gesichert, nun wird es sich darum handeln, daß besonders die Arbeiter, zu deren Besten die Baugenossenschaft gegründet werden soll, sich gebührend betheiligen, dann wird auch das Werk dem sozialen Frieden in der Stadt und der Wohlfahrt des Einzelnen dienen.

— [Cholera.] Wie uns aus dem Bureau des Staatskommissars mitgetheilt wird, ist Cholera bakteriologisch festgestellt bei den Kindern Johann und Heinrich Trautmann in Tolkemit.

Infolge der noch immer vereinzelt vorkommenden Cholerafälle in Nakel sind dort zwei Aerzte, darunter einer vom bakteriologischen Institute in Berlin, stationirt worden, und von der Regierung wird alles gethan, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. Die Stadt selbst ist von der Seuche unberührt; betroffen ist nur die Vorstadt Schliepershof. Auch in Josefinen ist wieder ein Cholerafall festgestellt worden.

— Der Kantor der Synagogen-Gemeinde in Dirschau, Eisenstadt, hat einen Ruf nach Berlin erhalten.

⊙ **Danzig**, 9. Oktober. Auf der hiesigen Speicherinsel werden von der Eisenbahnverwaltung ganz umfassende Aenderungen vorgenommen. Auf einem der Eisenbahn gehörigen Grundstück wird ein vollständiger Güterboden eingerichtet. Diese Einrichtung hat die Neueinrichtung bezw. Verlegung von 5 Geleisen nothwendig gemacht. — Seit einiger Zeit hat sich unter den hiesigen Bahnbeamten ein Eisenbahn-Spar- und Bauverein gebildet, der als Genossenschaft mit beschränkter Haftung eingetragen worden ist. Herr Regierungsrath Mallison hat die Leitung in den Händen. — Im Stadtkreise sind im vergangenen Vierteljahr an 15 Personen Altersrenten im Jahresbetrage von 2023,20 Mk. und an 28 Personen Invalidenrenten im Betrage von 3340 Mk. bewilligt worden. — Im Stadttheater wurde heute Abend, nachdem er längere Zeit unserer Bühne fern geblieben, Adams unvergänglicher „Postillon von Lonjumau" mit theilweise neuer Besetzung gegeben. Herr Lunde hatte in der Titelrolle einen unbestrittenen Erfolg, ebenso Herr Miller als Bijon und Frl. Gordon als Madeleine. Ausstattung und Chöre waren gut.

⊙ **Danzig**, 10. Oktober. Wie jetzt endgültig feststeht, wird in der Zeit bis zum 22. d. M. in den Weichseldurchstich das Wasser eingelassen, um das gewaltige Bauwerk zum Abschluß zu bringen. Der Trennungsdamm zwischen dem Durchstich und der Weichsel bei Siedlersfähre wird durchstochen und das Wasser in den Durchstich gelassen. Bis zum 22. d. M. wird sich der Durchstich so weit gefüllt haben, daß bei Letzkauerweide eine Fähre über den Durchstich in Betrieb gesetzt wird.]

4 **Danzig**, 9. Oktober. Die hiesige Kaiserliche Werft gewährt gegenwärtig auch äußerlich ein etwas lebhafteres Bild, als man es für gewöhnlich in den letzten Jahren zu sehen gewohnt war. An eine der großen Hellinge ist schon seit voriger Woche das mächtige eiserne Schwimmdock verholt, und zwar dort, wo in einer fast vollständig verdeckenden Umhüllung das neue Panzerschiff „V.", welches demnächst zu Wasser gelassen werden soll, im Bau ist. Das Dock wird für die Aufnahme des Panzers nochmals ganz besonders untersucht und mit Schutzvorrichtungen versehen. Dicht daneben liegt die Glattdeckskorvette „Sophie", der man in dem neuen schmucken Gewande ihr hohes Alter garnicht ansieht, sie ist jetzt bereits vollkommen aufgetakelt und es wird gegenwärtig besonders fleißig an der inneren Ausrüstung gearbeitet. Einen ganz andern kahlen Eindruck macht das alte Schiffsjungenschulschiff „Nixe", welches, seines sämmtlichen Schmuckes entkleidet, sich an die schmucke Corvette anschließt. Der Aviso „Grille" wird noch abgerüstet; er geht vorläufig nicht ins Dock, sondern die Reparaturen sollen erst später ausgeführt werden. Den Beschluß bilden das Panzerkanonenboot „Natter", auf welchem noch reges Lebes herrscht, und eine kleine Flotille von Werftdampfern.

In unserm Vorort Langfuhr hat sich vor Kurzem ein Verschönerungsverein gebildet, dessen Zweck ist, für die Verschönerung der Vorstadt Langfuhr und ihrer Umgebung Sorge zu tragen. Mit Erfolg wirken kann der Verein aber nur, wenn ihm eine rege Betheiligung entgegengebracht wird. Zu diesem Zwecke wird in Langfuhr augenblicklich eine rege Agitation entfaltet. Es wäre zu wünschen, daß sich auch in unseren übrigen Vororten derartige Vereine bilden möchten.

In dem musikalischen Leben unserer Stadt ist für die Wintersaison eine bedeutsame Neuerung geplant. Die großen, von bewährten Dilettanten ausgeführten Symphoniekonzerte unter Leitung des Dirigenten des Danziger Gesangvereins, Herrn Schumann, welche im vorigen Jahre im Apollosaale stattfanden, werden nunmehr im Stadttheater zur Ausführung kommen. Ob der Versuch gelingen wird, muß abgewartet werden; im vorigen Winter hat Herr Schumann zwar einen großen künstlerischen Erfolg errungen, die pekuniäre Seite der Veranstaltungen ließ aber manches zu wünschen übrig. Im Allgemeinen ist es bedauerlich, daß sich der vielgerühmte Kunstsinn der Danziger sowohl bei derartigen Veranstaltungen als auch bei den Solokonzerten bedeutender Künstler nicht in etwas thatkräftigerer Weise bekundet. Es hat dies dahin geführt, daß unser „nordisches Venedig" verhältnißmäßig recht selten von führenden Geistern im Reiche der Kunst besucht wird, und während früher Joachim, d'Albert und dessen Gattin, Sarasate u. A. ständig wiederkehrende Gäste waren, müssen wir jetzt auf deren Besuch verzichten. Auch die Symphoniekonzerte haben eine ähnliche Vorgeschichte. Hoffentlich erblüht ihnen jetzt unter dem neuen thatkräftigen Dirigenten wieder eine bessere, ersprießlichere Zukunft.

i **Danzig**, 10. Oktober. Eine nicht geringe Ueberraschung wurde heute den Asphaltarbeitern zu Theil, welche im Irrgarten bei den Arbeiten des neuen Bahnhofes beschäftigt sind. Sie fanden ihre Theeröfen sämmtlich mit Erde vollgeschüttet. Die Veranlassung dazu hatte ihre eigene Unvorsichtigkeit gegeben. Sie hatten gestern beim Schluß der Arbeit unterlassen, die Feuer unter den Theeröfen genügend auszulöschen. Nach einiger Zeit kochte der Theer in verschiedenen Kesseln über, fing Feuer und das brennende Theer lief in den Irrgarten herab, wobei die Flammen an den Bäumen emporschlugen. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte das Feuer alsbald dadurch, daß sie die brennenden Theermassen und die Kessel mit Erde bedeckte.

Aus der Danziger Niederung, 9. Oktober. Die Rettungsstation zu Bohnsack ist in diesen Tagen auch mit einem Raketenapparat zur Rettung Schiffbrüchiger auf See ausgerüstet worden.

h **Neufahrwasser**, 10. Oktober. Der große eiserne Dampf-Bagger „Humnar" ist mit den erforderlichen Prähmen von hier aus über See nach dem Durchstichsgebiet bei Siedlersfähre geschafft worden. — Bei dem Cholera-Ueberwachungsdienst auf der Weichsel sind hier während der Universitätsferien als Gehilfen auch Schüler der Pepiniere zu Berlin verwandt worden. Sie erhielten eine Vergütigung von 10 Mk. pro Tag.

Thorn, 9. Oktober. Seitdem in den letzten Tagen das Wasser der Weichsel etwas gestiegen ist, drängen die noch auf russischen Gewässern schwimmenden Traften der Grenze zu. In den letzten Tagen sind viele Hölzer in Schillno eingetroffen. Das Holzgeschäft bleibt anhaltend flau, nur wenig Geschäfte sind abgeschlossen worden. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, werden die letzten russischen Traften etwa in 14 Tagen hier anlangen; und es werden dann gegen 75000 Rundhölzer auf der Weichsel unverkauft liegen. Nach dem Eintreffen der letzten Hölzer wird sich die Lage des Marktes klären; jetzt halten die Importeure auf hohe Preise, welche die Käufer angesichts der Weltmarktlage nicht anlegen wollen. — Wie wir erfahren, ist der Antrag der Handelskammer beim Verkehrsminister um Einführung ermäßigter Tarife für Getreide- und Mühlenfabrikate aus dem Osten nach dem Westen auch von der Landwirthschaft freudig aufgenommen worden; letztere wird den Antrag unterstützen.

Thorn, 9. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts kamen 3 Sachen zur Verhandlung. Die Verhandlung gegen die Arbeiterfrau Franziska Kopistecka aus Gaj-Gremenz wegen wissentlichen Meineides wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt und endigte mit der Freisprechung der Angeklagten. In der zweiten Sache stand der Privatlehrer

Johannes Zwicki aus Berlin unter der Anklage der Urkundenfälschung. Z. war früher Lehrer in Samplawa und beschäftigte sich nebenbei als Hilfsarbeiter bei dem Amtsvorsteher. Kurze Zeit vor seiner Entlassung hatte er in drei verschiedenen Fällen Polizeistrafen- und andere Gelder im Gesammtbetrage von 16,50 Mk., welche durch Vermittelung des Amtsvorstehers eingezogen werden sollten, bezw. welche diesem persönlich zustanden, eingezogen, darüber Quittung ausgestellt und diese mit der Bezeichnung „Der Amts- bezw. Gutsvorsteher v. d. Meden" vollzogen. Das eingezogene Geld soll Angeklagter in seinem Nutzen verwandt haben. Er giebt zu, die Beträge eingezogen und darüber quittirt zu haben. Er will dies aber auf das Geheiß des Herrn v. d. Meden gethan und das eingezogene Geld auch an ihn abgeführt haben. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte. Endlich hatte sich der Schäferknecht Franz Kinder aus Kowalewitz wegen Nothzucht zu verantworten. Er wurde zu $1^1/_2$ Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. Damit schloß die diesmalige Sitzungsperiode.

M Schönsee, 9. September. In einem hiesigen Schanklokal gerieth heute der Besitzer T. aus Bielsk mit einem hiesigen Bürger S. in Streit. Um die Streitenden zu besänftigen, wollte der Gastwirth den T. in ein anderes Zimmer führen, wurde jedoch von S. so unglücklich rückwärts zur Erde geworfen, daß er einen doppelten Beinbruch erlitt.

Schwetz, 9. Oktober. Die diesjährige Sitzung der Kreissynode Schwetz wird Dienstag, 16. Oktober, in der Sakristei der neuen evangelischen Kirche abgehalten. Die Synode wird Morgens $9^1/_2$ Uhr mit einem Synodalgottesdienst eröffnet. Die Predigt hält Herr Pfarrer Staffehl-Bukowitz.

Zempelburg, 9. Oktober. Das in der Nähe belegene Rittergut Böskau ist gegen Eintausch von Hausgrundstücken in Berlin und Schöneberg in den Besitz des Baumeisters Streckenbach aus Schöneberg übergegangen.

✱ **Dirschau**, 9. Oktober. Ein städtischer Vollziehungsbeamter sah, als er in den Keller'schen Familienhäusern amtlich zu thun hatte, daß Kinder in einer der dort befindlichen Kiesgruben spielten. Plötzlich brach ein großes Stück Erdreich los und begrub ein etwa neunjähriges Kind. Er eilte hinzu und unterstützt von der Mutter des Kindes gelang es ihm, das verschüttete Mädchen wieder herauszugraben. Nach vielem Bemühen konnte der Beamte, der als Soldat zum Lazarethgehilfen ausgebildet worden war, das anscheinend schon ganz todte Kind wieder ins Leben zurückrufen.

✱ **Lieszau**, 9. Oktober. Unsere Zuckerfabrik hat heute die ersten 100 000 Centner verarbeitet.

E **Landeck Wpr.**, 9. Oktober. Heute Morgen erschoß sich der Töpfereiwerkführer B. zu Adl. Landeck, nachdem er die Besitzerin der Töpferei, Witwe H., durch drei Schüsse erheblich verwundet hatte. B. war vor kaum einem Jahre auf Veranlassung der Frau H. schon zum zweiten Male aus Amerika zurückgekommen, um ihre Töpferei zu leiten. Differenzen zwischen B. und der Besitzerin der Töpferei sollen zu diesem traurigen Ausgange geführt haben.

Allenstein, 9. Oktober. In der Nacht vom 6. zum 7. Oktober hat sich der Kanonier Reimer der fünften fahrenden Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 aus seinem Kasernement entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein, so daß der Verdacht der Fahnenflucht gegen ihn vorliegt.

Memel, 8. Oktober. Der Magistrat hat heute als zu präsentirenden Vertreter der Stadt für das Herrenhaus einstimmig Herrn Bürgermeister Altenberg gewählt.

♀ **Bromberg**, 9. Oktober. In der heutigen Schwurgerichtssitzung lagen drei Sachen wegen Sittlichkeitsverbrechens vor. In der ersten Sache, in welcher der Arbeiter August Krogel-Schwedenhöhe II (Adlers Horst) angeklagt war, lautete das Urtheil auf 5 Jahre Zuchthaus. In der folgenden wurde der Angeklagte Martin Filipiak aus Murtschin zu einem Jahre Gefängniß und in der dritten zur Verhandlung gekommenen Anklagesache der Knecht Thomas Stroßewski aus Bytow zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Aus dem Kreise Bromberg, 9. Oktober. Wie verlautet, werden außer dem bereits im Bau befindlichen Beamtenwohnhause noch zwei bis drei Wohnhäuser für die unteren Beamten an der Königlichen Strafanstalt Cronthal erbaut werden. Diese Gebäude, mit deren Bau vermuthlich im nächsten Frühjahr begonnen wird, sollen für je vier Familien eingerichtet werden. Als Baugrund werden die Parzellen der Strafanstalt benutzt werden. — Der auf mehreren Stellen in unserem Kreise angestellte Versuch, Zuckerrüben anzubauen, hat sich gut bewährt, da die hier gebauten Rüben sowohl nach Menge als Zuckergehalt einen durchaus befriedigenden Ertrag liefern.

Schulitz, 8. Oktober. In der am Sonnabend abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde das Statut für die neue Stadtsparkasse genehmigt; die Kasse wird in nächster Zeit eröffnet.

✝ **Linsk**, 9. Oktober. Gestern wurde die Fischerei des hiesigen Seees verpachtet und dem Besitzer Sikora von hier als dem Meistbietenden für 26 Mark mit der Bedingung zugeschlagen, jährlich vier Wassereimer voll sogenannter „Setzfische" in den See zu setzen. Die Pachtentschädigung ist aus dem Grunde so gering, weil der ganze See von einem übelriechenden Kraute, der „Schweinepest", durchwuchert ist, welches den Fischfang ungemein erschwert. Zur Sommerzeit gleicht der See einer im schönsten Grün prangenden Wiese. Der hiesigen ärmeren Bevölkerung war die Schweinepest bis dahin sehr erwünscht, weil sie ihr ein vortreffliches Schweinefutter lieferte.

♂ **Wreschen**, 9. Oktober. Der hiesige Pestalozzi-Zweigverein, gegründet am 4. September 1886, zählte im abgelaufenen Vereinsjahre 41 Mitglieder. Die Einnahmen und Ausgaben betrugen 47 Mk. — Die Auswanderung der ländlichen Bevölkerung nach Amerika hat in neuerer Zeit erfreulicherweise fast gänzlich aufgehört. Da sich die Löhne infolge der diesjährigen ziemlich guten Ernte nicht unerheblich gebessert haben, so ist die Neigung zur Auswanderung mehr geschwunden, und sind in fast allen Arbeiterfamilien wirthschaftliche Einrichtungen, welche auf ein längeres Verbleiben in der Heimath schließen lassen, getroffen. — Die Kartoffelernte, welche nun größtentheils in hiesiger Gegend als beendigt anzusehen ist, kann als eine Mittelernte bezeichnet werden. Nicht nur die vielen Angebote von Kartoffeln beweisen die zufriedenstellende Ernte, sondern auch das merkliche Sinken der Kartoffelpreise; Angebote zu 1 Mk. pro Centner bleiben ganz unberücksichtigt. Was die Rübenernte anbetrifft, wird der Ertrag, da die Rüben nicht besonders groß ausgewachsen sind, nur mäßig sein. Der Zuckergehalt der Rüben dagegen ist in diesem Jahre überaus groß.

Kolberg, 8. Oktober. Gestern Abend zwischen 9 und 11 Uhr ist der Posten an der Gelderthor Kaserne sammt Waffen spurlos verschwunden. Man vermuthet, daß er in der nahen Persante verunglückt ist.

[] **Rummelsburg**, 8. Oktober. Gestern wurde hier ein Missionsfest gefeiert, bei welchem der Herr Missionar Lehmann aus China die Festrede hielt. — In der vergangenen Nacht ist im Landrathsamt ein Einbruch verübt worden. Der mit der Ortlichkeit bekannte Dieb ist hinten am Gebäude auf einen Kellerhals gestiegen, hat eine Fensterscheibe zertrümmert und ist so nach einem Pulte gelangt, aus welchem er 78 Mark Portogeld entwendet hat.

Stettin, 9. Oktober. Einen Mordversuch unternahm am Sonntag Nachmittag in Altdamm die unverehelichte Lindner gegen den Handelsmann Schliep, mit dem sie seit etwa zwei Monaten in wilder Ehe lebte. Zwischen den Beiden war eine Streitigkeit entstanden. Nachdem wieder Ruhe eingetreten war, legte sich Schliep arglos auf das Bett, um zu schlafen, als er plötzlich von der Lindner, die sich mit einem Hackbeil bewaffnet hatte, angegriffen wurde. Er erhielt einige Beilhiebe gegen den Kopf und einen Hieb in den Hals, der eine lebensgefährliche Verwundung hervorbrachte. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhause geschafft, die Thäterin in Haft genommen.

M Landwirthschaftlicher Bauern-Verein Schönsee.

In der letzten Sitzung besprach der Vorsitzende, Herr Henkel-Chelmonie, die mißliche Lage der Landwirthschaft und zeigte durch einige Beispiele, daß es unmöglich sei, jetzt ohne Verlust zu arbeiten, und daß in absehbarer Zeit der größte Theil unserer Landwirthe zu Grunde gehen müßte.

Der Vorsitzende empfahl sodann allen denen, welche Scheideschlamm aus den Zuckerfabriken erlangen können, einen recht großen Gebrauch davon zu machen, da in diesem Schlamm nicht nur Kalk, sondern auch Stickstoff, Phosphor und Kali enthalten seien.

Herr Molkerei-Direktor Diethelm-Bromberg empfahl in seinem Vortrage nur Kühe zu halten, welche eine recht fette Milch geben; es liege im Interesse eines Jeden, die Milch seiner Kühe auf ihren Fettgehalt zu prüfen. Als bestes Futter für Kühe, welches die meiste und wohlschmeckendste Milch giebt, empfahl er gute Weide und gutes Heu. Müßte man zu Kraftfutter greifen, so nehme man nicht eine Sorte, sondern deren mehrere.

Ein recht interessantes Bild von der Landwirthschaft seit der frühesten Zeit bis heute entrollte nun in längerem Vortrag Herr Wanderlehrer Rasch. Durch viele Zahlen und Beispiele zeigte er, wie jeder seine Felder düngen müßte, und sprach sein großes Bedauern darüber aus, daß durch die schlechte Behandlung des Stalldüngers alljährlich ganz enorme Summen der Landwirthschaft verloren gehen. Als bestes Konservirungsmittel für den Stalldünger empfahl er Torfmull. Dem Uebelstande, daß die Anwendung des Chilisalpeters bei dem Getreidebau wohl viel Stroh, aber wenig Korn giebt, will Herr Rasch dadurch abgeholfen wissen, daß man den Chili in etwa 3—4 Gaben geben solle, und zwar die letzte Gabe erst bei der Halmbildung oder noch später, da dann die Pflanze für ihre ganze Wachsthumszeit mit Stickstoff versorgt sei.

Da voraussichtlich die Zuckerrüben im nächsten Jahre einen sehr niedrigen Preis haben werden, so hatte der Vorsitzende, um einen Ersatz für den Rübenbau zu finden, die Cichorienwurzelkultur empfohlen. Der anwesende Vertreter der Cichorienfabrik in Inowrazlaw, Herr Kurtzig, zeigte, daß der Anbau der Cichorienwurzel sehr lohnend sei. Die Fabriken nehmen nur gedörrte Wurzeln an. $3^1/_2$ Centner frische Wurzeln geben 1 Centner trockene Waare. Herr K. empfahl den Anbau der Cichorie auf das dringendste.

Ein vom Vorsitzenden geschenktes Zuchtschwein wurde verloost. Herr Phölke-Bielsk war der Gewinner. Da die beiden Vereinseber verkauft werden müssen, so wurden die Herren Pansegrau, Arendt und Borrmann mit dem Verkauf der alten und mit der Beschaffung neuer Eber beauftragt. Eine dritte Bullenstation soll bei Herrn Pansegrau-Schönsee eingerichtet werden. Ferner will der Verein zur Anschaffung eines Trieurs bei dem Centralverein um Gewährung einer Beihilfe vorstellig werden.

Schließlich theilte der Vorsitzende mit, daß in den nächsten Tagen ein Landesgeologe den Untergrund der Umgegend von Schönsee untersuchen werde und bat, daß die Bevölkerung diesem Herrn freundlich entgegenkomme.

Verschiedenes.

— Landeshauptmann von Klitzing, 9 Jahre als Landeshauptmann von Schlesien thätig, ist Dienstag Nacht gestorben.

— [Vom Heilserum.] Vom Reichsgesundheitsamt soll bereits bei der Regierung die Verstaatlichung des Heilserum-Vertriebes angeregt worden sein. Indeß dürfte die Regierung der Anregung aus rein praktischen Gründen wenig Entgegenkommen zeigen; dagegen soll dem preußischen Landtage eine Vorlage wegen Dotirung aller staatlich geleiteten Krankenhäuser und Kliniken mit den erforderlichen Mitteln zum Ankauf des neuen Diphtherie-Mittels zugehen.

In Italien hat der Minister des Inneren die vorläufige Einführung des Serum und dessen Verwendung durch die Aerzte behufs weiterer Forschung gestattet. Die Erlaubniß bezieht sich jedoch nur auf Serum, welches unter der Kontrolle der Professoren Behring und Ehrlich von den Höchster Farbwerken oder von Roux in Paris hergestellt ist. Serum jedes anderen Ursprungs ist ausgeschlossen.

— [Zusammenstoß.] Auf der englischen Südostbahn ist am Dienstag in der Nähe von Chartham (Grafschaft Kent) ein Güterzug mit einem Arbeiterzug zusammengestoßen. Fünf Personen sind getödtet und fünfzehn verwundet worden.

— [Explosion.] Dienstag Abend explodirte vor dem Hause des Industriellen Carsanti in Livorno ein mit Pulver, Blei und Nägeln gefülltes bombenähnliches Gefäß. Durch die Explosion wurde Niemand verletzt und keinerlei Schaden verursacht. Man vermuthet einen Privatracheakt.

— [Vom Zuge überfahren.] Sonntag Nacht wurde auf dem Bahnhofe zu Lauban (Schlesien) der Hutfabrikant Ulbrich jun., welcher tags darauf seine Hochzeit feiern wollte, von einer Rangirmaschine überfahren und sofort getödtet, als er im Begriff war, einen Brief in den Postwagen zu werfen. Als die Eltern, bekümmert wegen des langen Ausbleibens ihres Sohnes, auf den Bahnhof eilten, erblickten sie nur noch eine formlose Fleischmasse. Am Unglückstage trafen bereits die ersten Hochzeitsgäste ein, welche nun dem so jäh aus dem Leben Gerissenen das Grabgeleit geben müssen.

— [Aus Monte Carlo.] Teresa Oxfort, eine in Schweden bekannte „Schönheit" war, nachdem sie mehrere Wechsel gefälscht und anderweitige Betrügereien im Betrage von 200 000 Francs verübt hatte, mit dem Gelde nach Monte Carlo gereist, um ihr Glück an der Spielbank zu versuchen. Während des Setzens wollten Polizisten zu der Verhaftung der Betrügerin schreiten. Diese begann jedoch zu schreien und zu toben und leistete energischen Widerstand. Ein Theil der Spieler trat für die Schwedin ein; es entstand eine Schlägerei, bei der internationale Diebe die Gelegenheit benutzten, um vom Spieltische größere Beträge zu entwenden. Nach Beendigung des Skandals waren sowohl die Schwedin als die Diebe verschwunden.

— [72 Jahre Zuchthaus.] Ein berüchtigter Spitzbube Berlins, Namens Adolf Feldheim, ist in einem am Montag zu Ende geführten großen Diebstahlsprozeß einer solchen Menge von Diebstählen überführt worden, daß die Einzelstrafen, welche der Gerichtshof gegen ihn festsetzte, die Summe von 72 Jahre Zuchthaus ausmachten. Der Gerichtshof erkannte auf 12 Jahre Zuchthaus.

— [Haberfeldtreiben.] In der Gemeinde Niklasreuth bei Miesbach (Oberbayern) hat dieser Tage wieder ein Haberfeldtreiben, das bekannte bayerische Volksgericht, stattgefunden. Infolgedessen erhielt die Gemeinde Niklasreuth eine Straf-Einquartierung von 62 Mann. Die Kosten, welche die Gemeinde hierfür aufzubringen hat, sind täglich 160 Mark. Diese Maßnahme ist wenig zweckentsprechend, denn die Schuldigen werden hierdurch nicht getroffen; bei einem Haberfeldtreiben sind bekanntlich niemals Leute aus dem Orte betheiligt, in welchem getrieben wird. Im Falle eines Diebstahls wird man doch auch nicht den Bestohlenen einsperren! Hier hätte die Geistlichkeit ein schönes Feld zur Thätigkeit. Die Bekehrung der Haberer, meinen die „M. N. N." durch geistliche Unterweisung wäre jedenfalls eine würdigere Handlung für den bayerischen Klerus, als in Wahlversammlungen die eigenen liberalen Pfarrkinder als „Nationalmiserable" zu bezeichnen (wie es thatsächlich vorgekommen ist.)

— Versuche, Seewasser in Trinkwasser zu verwandeln, sind seit vielen Jahren gemacht; dasjenige Verfahren, mit dem bisher die Verwandlung am besten gelang, ist die Destillation, d. h. die Ueberführung in Dampf und nachherige Wiederverdichtung. Dieses Verfahren ist aber eigentlich nur auf Dampfschiffen, wo Wasserdampf immer zur Verfügung steht, recht am Platze. Neuerdings ist es dem Forstingenieur J. Pfister gelungen, durch ein sinnreiches Filtrationsverfahren aus Salzwasser ein salzfreies trinkbares Süßwasser herzustellen, das an Geschmack Brunnenwasser sehr ähnlich ist, auch ebenso erfrischt und weder gesundheitsschädlich noch dem Wohlbefinden abträglich ist. Als Filter dient bei diesem patentirten Trinkwassererzeuger weder Filz, noch Pappe, Kohle, Sand oder dergl., sondern ein $4^1/_2$ Meter langer Baumstamm von 16 bis 12 Zentimeter Durchmesser, der unbearbeitet auf zwei Böcke gelegt wird. Auf das eine glattgesägte Ende des Stammes wird die sogenannte Filterkopfplatte, eine in der Mitte durchlochte Eisenscheibe, mit Schrauben fest aufgepreßt und am Rande durch einen Kautschukring, der zwischen Filter und Platte eingelegt wird, gehörig abgedichtet. Zur weiteren Ausrüstung des Pfisterschen Trinkwassererzeugers gehört eine Pumpe, die zugleich als Saug- und Druckpumpe wirkt; ihren Windkessel verbindet ein Kautschukschlauch mit der Filterkopfplatte. Sobald letztere fest an das Filter gedrückt ist, wird das Seewasser und zwar nur in der Längsrichtung der Holzfasern durch den Stamm gepreßt; der Druck im Windkessel schwankte während der Versuche nur zwischen $1^1/_2$ bis $2^1/_2$ Atmosphären. Vom Beginn des Durchpressens bis zur Gewinnung des ersten trinkbaren Wassers, das anfangs tropfenweise, später in ununterbrochen leichtem Sprudel aus dem Fußende des Stammes quoll, verflossen 55 Sek. bis $3^1/_2$ Min. Die Pflanzenzellen können indeß nur bis zu einem gewissen Grade den Durchgang des Salzes verzögern, da das salzhaltige also nicht filtrirte Wasser in der Längsrichtung des Stammes fortschreitet. Ob eine Entsalzung des bereits als Filter verwendeten, daher mit Salz durchtränkten Holzes möglich sein wird, oder ob zur Trinkwassererzeugung stets neue Holzfilter genommen werden müssen, muß sich erst aus weiteren Versuchen ergeben.

Neuestes. (T. D.)

⊙ Danzig, 10. Oktober. Der Bau der elektrischen Straßenbahn wird wahrscheinlich eine Verzögerung erleiden, da die Regierung der Anlage der elektrischen Centrale auf dem Neumarkt ihre Zustimmung versagt hat.

K Berlin, 10. Oktober. Vertrauliche Besprechungen der Brauereivertreter mit den sozialdemokratischen Führern berechtigen zu der Erwartung, die Aufhebung des Bierboycotts und der Saalsperre werde am Sonnabend beschlossen worden.

! Paris, 10. Oktober. Der morgen stattfindende Ministerrath wird sich mit den angemeldeten Interpellationen beschäftigen. Unter diesen ist eine bemerkenswerth, welche über die Freundschaftsbezeugungen deutscher und französischer Offiziere und Unteroffiziere an der Grenze handelt. Die Berathungen sind geheim.

*** London, 10. Oktober. 5000 russische Soldaten sind an der Koreanischen Grenze gegenüber der Japanischen Armee bei Hunshun aufgestellt.**

: London, 10. Oktober. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Tientsin vom 9. Oktober ist der englische Gesandte Osonor in Peking gestern vom Kaiser von China in Audienz empfangen worden. Die Audienz dauerte lange und ist sehr herzlich gewesen.

h London, 10. Oktober. Großes Aufsehen erregt die hier eingetroffene Nachricht, daß der amerikanische Resident in Peking die amerikanischen Unterthanen aufgefordert habe, die Stadt zu verlassen, da diese keine Sicherheit mehr biete. Man glaubt, daß der Resident geheime Instruktionen seitens seiner Regierung besitze und daß die letztere über die Absichten Japans wegen des Sturmes auf Peking genau unterrichtet ist.

l Warschau, 10. Oktober. Die Verhaftungen von Personen aus Warschau und Odessa, welche der Theilnahme an einem Geheimbund verdächtig sind, dauern noch immer fort.

§ Petersburg, 10. Oktober. In hiesigen Hofkreisen ist es bekannt daß Professor Leyden thatsächlich aus Berlin nach Livadia berufen worden ist und sofort nach seiner Ankunft mit Professor Sacharjin über den Zustand des Zaren berathen wird.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 11. Oktober: Veränderlich, warme Luft, mäßiger Wind. — **Freitag den 12.:** Wolkig, bedeckt, etwas Regen, milde, windig.

Wetter-Depeschen vom 10. Oktober 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke*)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	771	O.	1	heiter	+ 8
Neufahrwasser	770	SO.	1	halb bed.	+ 9
Swinemünde	768	SO.	1	Nebel	+ 8
Hamburg	769	SSO.	1	Nebel	+ 9
Hannover	769	Windstille	0	bedeckt	+10
Berlin	768	Windstille	0	Nebel	+10
Breslau	768	W.	2	Nebel	+ 8
Haparanda	768	SW.	2	wolkig	+ 4
Stockholm	771	Windstille	0	bedeckt	+ 9
Kopenhagen	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	769	N.	1	Nebel	+ 7
Yarmouth	767	SW.	2	Nebel	+11

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Graudenz, 10. Oktober. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk. Weizen 122—136 Pfund holl. Mk. 110—120. — Roggen 120—126 Pfund holl. Mk. 96—104. — Gerste Futter- Mk. 90 bis 100, Brau- 100—118. — Hafer Mk. 100—110. — Erbsen Koch- Mk. 130—150.

Danzig, 10. Oktober. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.		russ.-poln. z. Transit	71
Umsatz: 100 To.		Termin Sept.-Okt. .	103
inl. hochbunt u. weiß	120-122	Transit „	72,50
„ hellbunt	118	Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	104
Transit hochb. u. weiß	92	Gerste gr. (660—700 Gr.)	115
„ hellbunt . . .	90	„ kl. (625—660 Gr.)	90
Term. z. f. V. Sept.-Okt.	120,50	Hafer inländisch	103
Transit „	86	Erbsen „	118
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	120	„ Transit	95
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.		Rübsen inländisch . . .	172
		Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	52,00
inländischer	103	nichtkontingentirt.	32,00

Königsberg, 10. Oktober. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 52,50 Brief, unkonting. Mk. 32,50 Brief.

Berlin, 10. Oktober. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 113—133, per Oktober 126,75, per Mai 135,00. — Roggen loco Mk. 103—111, per Oktober 107,50, per Mai 116,25. — Hafer loco Mk. 107—144, per Oktober 115,75, per Mai —,—. — Spiritus 70er loco Mk. 32,60, per Oktober 36,40, per Dezember 36,90, per Mai 38,30. Tendenz: Weizen ruhig, Roggen fest, Hafer ruhig. Spiritus fester. Privatdiskont $1^5/_8$ %. **Russische Noten 219,00.**

Nachruf.

Nach langem Leiden ist am 7. d. Mts. der Stadtälteste, Herr Kaufmann

Robert Gaglin

aus dem Leben geschieden.

Herr Gaglin hat seit dem Jahre 1866 zuerst als Stadtverordneter und seit dem Jahre 1878 als Mitglied des Magistrats unserer Stadt seine Dienste gewidmet, und erst im Jahre 1892 sein Amt niedergelegt, als schwere Krankheit ihm die Weiterführung der Dienstgeschäfte unmöglich machte. In Anerkennung seines treuen Wirkens unter voller Hingabe für die städtischen Interessen ist damals Herrn Gaglin das Prädikat Stadtältester verliehen worden.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. [1396]

Graudenz, d. 9. Oktbr. 1894.

Der Magistrat.

Gestern Mittags 1½ Uhr verschied sanft nach langem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau [1414

Anna Abraham

geb. Zoellmer

im fast vollendeten 85. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Vorm. 10 Uhr vom Trauerhause, Kirchenstraße 10, aus statt.

Emma Koenig
Carl Vorberg
Verlobte.
Gr. Wohnsdorf Opr. Runowo.

Eine noch gut erhaltene, starke

zweispännige Ringelwalze

für alt zu kaufen gesucht von [1394
J. Spichalski, Gr. Schönbrück.

Mohn weiß u. blau
Kümmel
Senf
kauft [284] **Paul Boas, Bromberg.**

Kleine Futter-Kartoffeln
kauft Kawski, Festungsstr. 1.

Aeltere Briefmarken aller Länder
sowie **Preußische Converts** aus den Jahren 1852/53 kauft [321
H. Arndt, Berlin, Unter den Linden 64.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Grabenstraße 22
neben Herrn Bäckermeister Kalies.
M. Michelsohn, Tapezier u. Dekorateur.

Als Schneiderinnen
empfehlen sich den geehrten Damen von Graudenz und Umgegend in und außer dem Hause **Geschw. Biermann**, Unterthornerstr. 24, 2 Tr. [1334]

Weiße Stickerei u. Monogramms werden billig und gut gearbeitet.
Unterbergstr. Nr. 2, parterre.

Wäsche wird sauber geplättet bei M. Pehlke, Herrenstr. 20, II.

Sämmtliche **Wäsche** w. saub. u. billig in u. auß. d. Hause genäht. Gartenstr. 18.

Bestellungen auf [1326]

Winter-Aepfel

nimmt noch entgegen
Gustav Liebert, Graudenz
Marienwerderstraße 10.

Meinen Mitmenschen
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau, (Riesengebirge). (3920)

Zu verkaufen!

Eine liegende **Zwillings-Dampfmaschine**, welche auch als Compound-Maschine benutzt werden kann, mit Meierscher Steuerung, 365 Cyl. Dmr., 600 Hub und 260 Cyl. Dmr., 520 Hub.
Eine liegende **Dampfmaschine**, 300 Cyl. Dmr., 520 Hub, mit Riedersteuerung.
Eine liegende **Dampfmaschine**, 235 Cyl. Dmr., 520 Hub. [1344
Eine **Dampfcompressionspumpe**, 365 Dampfcyl. Dmr., 365 Luftcyl. Dmr., 650 Hub, mit Wassermantel.
Eine **Dampfluftpumpe**, mit Metallklappen, 370 Dampfcyl. Dmr., 600 Luftcyl. Dmr., 650 Hub.
Eine **Compressionspumpe**, 250 Cyl. Dmr., 400 Hub, m. Wassermantel.
Eine **Wanddampfpumpe**, 160 mm Dampfcyl. Dmr., 100 Plunger Dmr., 260 Hub.
8 Montejus, 1200 Dmr., 2300 hoch.
3 Feska'sche Centrifugen, 785 Dmr.
1 Pulsometer für 150 mm Rohre.
1 Haase'sche Schnitzelpresse, mit Einwurftrichter, Entleerungsschnecke u. Vorgelege.
Skizzen der Maschinen senden wir auf Wunsch.
Meld. werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 1344 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Schöne Grumbkower a Pfd. 10 Pfg. verkauft Reidel, Blumenstr. 18.

Höhere Mädchenschule zu Graudenz.

Die hiesige Höhere Mädchenschule feiert am **21. Oktober** den Tag ihres [842]

50jährigen Bestehens.

Das unterzeichnete Festkomitee richtet an die **ehemaligen Schülerinnen, an die Freunde und Gönner der Anstalt** die ergebene Bitte, sich zur Feier dieses Ehrentages zu vereinigen.

Sonntag, den 21. huj., 7 Uhr Abends, findet in den Räumen der hiesigen Loge ein gemeinsames Abendessen statt.

Gedeck 2 Mark.

Anmeldungen in der Röthe'schen Buchhandlung, in der Güssow'schen Conditorei und bei Frau Hotelbesitzer Jensch.

Graudenz, den 6. Oktober 1894.

Das Festkomitee.

Hedwig Böhrig, Lehrerin. Frau Fabrikbesitzer **Budnick**. Frau Kaufmann **Fabian**. Frau **Hossenfelder**. Frau Hotelbesitzer **Jensch**. **Olga Rafalski**, Lehrerin. Frau Kaufmann **Röser**. Frau Buchhändler **Schubert**. Frau Fabrikbesitzer **Ventzki**. Frau Rechtsanwalt **Wagner**.
Pfarrer **Ebel**. Direktor **Grott**. Fabrikbesitzer **Mehrlein**. Dr. phil. **Lentz**. Stadtrath **Polski**. Oberlehrer **Reimann**. Landgerichtsdirektor **Weise**. Major z. D. und Bezirks-Kommandeur **Zimmer**.

Fabrikation von Trauringen in allen Karaten mit dem gesetzl. Stempel.
Eigene Graviranstalt und Reparatur-Werkstätte.

Uhren-, Gold-, Silber-, Alfenide- und optische Waaren-Handlung

von

Prämiirt: Danzig. **Joh. Schmidt** Prämiirt: Berlin.

Herrenstraße 19 **GRAUDENZ** Herrenstraße 19
neben der Garnisonkirche

empfiehlt das große Lager zu anerkannt billigen Preisen und offerirt:

Nickel-Cylinder-Schlüsseluhr 6 Steine gehend } gut. Schweizer Werk	Rmk. 9,00
Nickel-Cylinder-Remontoir 6 Steine gehend }	„ 10,00
Silberne Cylinder-Schlüsseluhr mit Goldrand 6 u. 10 Steine geh.	„ 15,00
Silberne Cylinder-Remontoir mit Goldrand 6 Steine gehend	„ 16,00
Silberne Cylinder-Damen-Remontoir mit Goldrand 10 Steine gehend und Secundenzeiger	„ 16,00
Goldene Cylinder-Damen-Remontoir 10 Steine gehend	„ 27,00
Ferner goldene Herren- und Damen-Remontoir in feinster Ausführung und Emaillirung bis zu 500 Mk.	
Nußbaum-Regulatoren, Gehwerk Freiburger und Lenzkirchwerk	„ 17,50
desgleichen Schlagwerk	„ 21,00
Nickelwecker, Ankergang, in jeder Lage gehend	„ 2,50

Gold- und Silbersachen in großer Auswahl, vom billigsten Genre bis zur feinsten Ausführung in steter Neuheit vorräthig am Lager.

Größte Auswahl der neuesten Muster von goldenen Herren- und Damenketten mit dem gesetzlichen Feingehaltsstempel.

Passende Hochzeitsgeschenke in Silber und Alfenide, günstigste Gelegenheit zu Einkäufen von ganzen Silberausstattungen.

Für jede gekaufte Uhr leiste eine dreijährige Garantie.

Nichtabgezogene Uhren, wie sie von vielen Geschäften verkauft werden, berechne 2,50 Mk. billiger.

Bei Aufgabe von Referenzen Auswahlsendung.

Bemerke gleichzeitig, daß die Werke meiner Uhren nicht mit denen der Versandtgeschäfte zu verwechseln sind, sondern führe nur **gute Schweizer Fabrikate.** [5165]



Cigaretten!

Spezialität:
Kamernner Neger-Cigaretten
zu verschiedenen Preisen.
Corporal, Spiral und Manilla, braun mit Mundstück 10 St. 10 Pf. zum Verkauf. **Pepita-Cigarren** 4 St. 10 Pf. zum Verkauf billigst.
Türkische, russische und ägyptische Cigaretten
in verschiedenen Preislagen offerirt
Cigarettenfabrik von [103]
C. W. Zobel, Danzig.

En gros & detail

I Träger I

aller Normalprofile, (6562
Bauschienen, Säulen, Fenster, Wellblech, Gleiseschienen, Lowren,
vollständige Feldbahnen
zu Kauf und Miethe, **Radsätze, Räder, Laschen, Schrauben**, Lagermetall und Schienen-Nägel.
J. Moses, Bromberg,
Comtoir und Lager: Gammstraße 18.
Röhrenlager u. Maschinengesch.

Gesetzl. geschützt. Gesetzl. geschützt.

Neuheit!

Als reizende Neuheit empfehle:
Broches, Anhänger, Manschettenknöpfe, Streichholz Etuis u. s. w.
mit Ansicht von Graudenz, erhaben in Silber gearbeitet.
C. Döll, Goldarbeiter,
[1378] Grabenstraße 20/21.



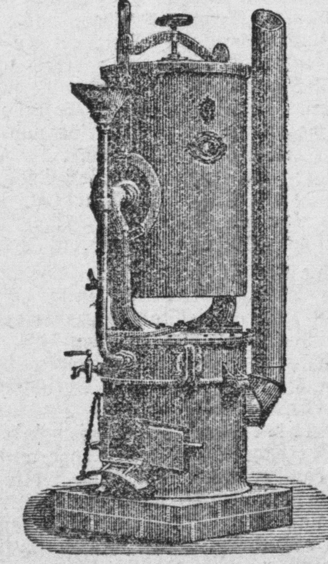
Schweizerfabrik., genau regulirt.			
Silber-Rmtr.,	Goldrand	**M.**	12
„ „	schwere	„	15
„ „	hochfeine	„	16
Anker- „	15. R. hochf.	„	20
½ **Chronometer**,	3 Silberd.	„	25
dito	ohne Sprungd.	„	22

Sendg. portofr. Verlangt Katalog.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

E. gut erh. **Seiden-Plüsch-Jaquet** ist zu verkaufen Oberbergstr. 70.

Erfrischungs-Confekt
pro Pfund 60 Pf.,
Confekt-Melange
von 60 Pf. aufwärts,
Pralinée
pro Pfund 1 Mk. 20 Pf.,
Crême-Abfall
pro Pfund 60 Pf. [1382]
A. Flach, Hoflieferantin,
Graudenz,
50 Marienwerderstraße 50.

Schnelldämpfer Reform



Ueberzeugung macht wahr!
deshalb liefere ich meinen „Reform-Schnell-Dämpfer" (Paul Reuss Patent) nach allen Orten hin auf Probe und nehme jeden Dämpfer anstandslos zurück, der nicht eine befriedigende Arbeit leistet.
Preislisten gratis. [1339]
Emil Hoffmann
Maschinenhandlung
Graudenz, Rehdenerstr. 11.

Sämmtliche Waschseifen
wie Stärke, Blau, Soda,
Stearinkerzen I, II, III
empfiehlt zu billigen Preisen
Richard Pielcke
[1249] Herrenstraße 30.

Marienburger
Geld-Lotterie.
Ziehung: 18. u. 19. Okt. cr.
3372 Gewinne, darunter
90,000 Mark
30,000 Mark
Loose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf.
Oscar Böttger,
Marienwerder Wpr.

Bettgestell mit Matratze
zu haben Unterthornerstr. 28.

Frische Sendung
echt russ. Bonbons
empfing und empfiehlt [1383]
A. Flach, Hoflieferantin,
Graudenz, Marienwerderstr. 50.

Kiefern-Brennholz
verkäuflich in [8876] **Gruppe.**



9000 Mark
eventl. getheilt, sofort hypoth. zu verleihen. Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 1108 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche auf ein Gut zur 2. St. p. sofort
50—55 000 Mark
hinter dens. stehen noch 15 000 Mark Bankgelder. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1290 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbet.

3000 Mark
werden gegen hohe Zinsen und volle Sicherheit von sofort gesucht. Meld. w. br. u. Nr. 1286 an die Exp. d. Ges. erb.

5000 Mark.
Ein Document a 5% auf ein hiesiges neu erbautes Grundstück hinter 14 000 Mark Bankgeld und vor 10 000 Mark von sofort oder später zu cediren.
1388] C. F. Piechottka.

Günstigste Kapitalsanlage
11000 Mk. Hypothek
zur zweiten Stelle mit 5 pCt. Zinsen auf ein **Apothekengrundstück** eingetr., sofort zu cediren gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1101 durch die Expedition des Geselligen erb.



Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 7. d. Mts., ist mir in Gollub oder auf dem Wege von Gollub nach Neu-Skompe meine Geldtasche mit 600 Mk. baar, 1 Wechsel über 1030 Mk. gezogen auf Herrn von Schmiegen, 1 Schuldschein über 1000 Mk., lautend auf Herrn Peters, und andere Papiere verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wird gebet., die Geldtasche m. Inhalt gegen Belohnung an die Polizei-Verwaltung in Gollub abgeben zu wollen, oder mir Nachricht zu geben.

Vor Ankauf des Wechsels und Schuldscheins wird gewarnt.

Sally Leyser,
Neu-Skompe bei Culmsee.



E. j. ev. Mann, Ende 20er J., i. sicherer Lebensstellung, 1500 Mk. J.-Einkommen sucht die Bekanntsch. e. ehrh. Mädch., j. Wwe. nicht ausgeschl., etw. Verm. erw., jed. nicht erf. Damen, die auf d. ernstgemeinte Gesuch eingehen, wollen ihre Adr. bis 18. a. d. Exp. d. Ges. u. Nr. 1312 eins.

Heirathsgesuch.
Ein Stellmacher, 28 J. alt, kath., mit e. Vermög. v. 4500 Mk. wünscht sich mit e. Dame, d. nicht unt. 3000 Mk. Verm. besitzt, z. verheir. Adressen unt. Nr. 1412 durch d. Exp. d. Ges. in Graudenz erb.



Ein Keller, passend zum Bierverlag (Mittelpunkt der Stadt) wird zu miethen gesucht. Offert. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 1268 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Hochherrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer und sämmtliches Zubehör, auch Pferdestall ist vorhanden, Garten, Hof u. s. w. von sogleich zu vermiethen.
Festungsstraße 1, dicht am Tivoli.
Kawski.

---

1 möbl. Zimmer z. verm. v. gleich od. später Mauerstr. 16, 1 Tr., links.

Separat 2—3 Zimmer m. Burschengelaß a. W. Pferdestall, am besten unmöblirt. Trinkestr. 24.

---

1 gr. möbl. Zim. k. wieder a. einen Offizier od. and. anst. Herrn sofort vermiethet werden. Schuhmacherstr. 13.

---

2 Schüler finden gute Pension bei Frau Bewer, Trinkestraße 15, 3 Tr.

Ein anst. junger Mann find. v. sof. freundl. Aufn. mit Pension. Näheres Blumenstraße 11, 2 Treppen.

Culmsee.
Ein Eckladen
mit Wohnung, in bester Geschäftslage in welchem seit 11 Jahren ein Kurz- u Galanteriewaaren-Geschäft betrieben wird, ist von sofort zu vermiethen.
231 A. Obermüller, Culmsee.

Dt. Krone.
Bauschüler
finden in Dt. Krone gute **Pension** bei Weinstrauch, Tempelburgerstr. 7

Danzig.
Gewissenhafte Pension finden Kinder bei Fr. Superintendent Woysch, Danzig, Faulgraben 10, part.

Eine ältere adlige Dame in Danzig nimmt vom 1. Januar 1895 Töchter höherer Stände — von 10 Jahren an — welche die hiesigen Schulen besuchen, Privatunterricht genießen, oder sich im Haushalt vervollkommnen resp. sich gesellschaftlich bilden sollen, in [9762
Pension.
Vollständiger Ersatz für das Elternhaus. Gefl. Anfr. unt. **E. v. B.** postl. Danzig.

Willenberg.
Vom 1. Januar k. Js. ist mein am Markt gelegenes [1336
Colonial- und Material-waaren-Geschäft
anderweitig zu vermiethen.
Martha Drwenski, Willenberg.

Bromberg.
Ein großer Speicher
mit trockener Kellerung in Bromberg, vom Proviantamt benutzt, ist vom 1. Januar anderweitig **billig** zu vermiethen. Näheres bei Hausbesitzer und Fleischermeister Lungwitz, Kornmarkt

---

Damen finden in mein. seit 4 Jahren bestehende Privat-Entbind.-Anstalt u. strengster Diskret. frdl. Aufn. A. Tylinska, Bromberg, Kujawierst. 21



Gewerbeverein.
Die Bücher, die sich noch in den Händen der Mitglieder befinden, sind bis Sonntag in der Wohnung des Bibliothekars Unterthornerstraße Nr. 32, abzugeben. Später erfolgt Abholung durch d. Boten.

Arbeiter-Sterbekassen-Verein
Graudenz.
Die statutenmäßige [1252]
General-Versammlung
findet **Sonntag, den 21. d. Mts.**, Nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale, Fährplatz Nr. 2, statt.

Tagesordnung.
1. Geschäfts- und Kassen-Bericht pro 1893/94.
2. Beschlußfassung resp. Abänderung der §§ 7 und 8.

Der Vorstand.

[1087] **Ende October:**
Einmalige Aufführung
von
Pietro Mascagni's
grösster Oper
„Freund Fritz".
Alles Nähere u. Billetbestellungen in der Musikalienhandlung von
[1087] **Oscar Kauffmann.**

Schwan.
Sonnabend, den 13. d. Mts.:
Großes Tanzkränzchen.

Gatsch.
Sonntag, den 14. Oktober:
Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet [1398]
F. Reich.
Dienstboten keinen Zutritt.

Danziger Stadt-Theater.
Donnerstag. **Heimath.** Schauspiel von Sudermann.
Freitag. **Lohengrin.** Oper.
Sonnabend. Klassiker-Vorstellung bei ermäßigten Preisen. **Wilhelm Tell.** Drama von Fr. v. Schiller.

Danziger Wilhelm Theater.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr, **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 238.

Graudenz, Donnerstag] [11. Oktober 1894.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Oktober.

ł— Die schriftliche Bestellung und Beibringung eines **Berechtigungsscheines** zum Bezuge **denaturirten Salzes** nach Nr. 15 der Bestimmungen, betr. die Befreiung des zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken bestimmten Salzes von der Salzabgabe, ist nach einer Verfügung des **Finanzministers** nur erforderlich, wenn Gewerbetreibende denaturirtes Bestellsalz zu gewerblichen Zwecken oder Salzhändler denaturirtes Handelssalz beziehen wollen. Dagegen findet die Berechtigungsscheinkontrole keine Anwendung, wenn denaturirtes Handelssalz vom Salzwerkbesitzer oder Salzhändler für den eigenen Bedarf des Empfängers bezogen wird, gleichviel ob das Salz zu gewerblichen oder landwirthschaftlichen Zwecken Verwendung finden soll. — Nach den Bestimmungen über die Befreiung des zu landwirthschaftlichen Zwecken bestimmten Salzes von der Salzabgabe hatten Landwirthe, welche undenaturirten Pfannenstein zur Verwendung bei der Viehfütterung beziehen wollten, bisher ihren Viehstand nach Gattung und Stückzahl und ihren Bedarf von Pfannenstein von Jahr zu Jahr bei dem Salzsteueramte anzumelden. Ferner war bestimmt, daß der angemeldete Bedarf von Pfannenstein die von der Steuerverwaltung festgesetzte, nach der Stärke des Viehstandes bemessene höchste Bezugsmenge nicht übersteigen darf. Diese Verfügung kommt hinfort in Wegfall.

— Am 10. Oktober tritt in dem bisher zum Landbestellbezirk der Postagentur in Debenke gehörigen Orte **Witoslaw** eine **Postagentur** in Wirksamkeit. Sie erhält ihre Postverbindungen durch die auf der Eisenbahnstrecke Konitz-Nakel in den Zügen 1173, 1175, 1172 und 1176 verkehrenden Schaffnerbahnposten, sowie durch die zwischen Debenke und Witoslaw zur Einrichtung kommenden Landpostfahrten.

— Von den beiden in diesem Jahre zur Vertheilung gelangten **kaiserlichen Auszeichnungen** für die **besten Schützen** unter den Unteroffizieren und Mannschaften des **ersten Armeekorps** ist der eine Preis einem Sergeanten des 4. Regiments, der andere einem Unteroffizier der 9. Kompagnie des Infanterieregiments von Boyen in Memel zugefallen. Der Preis besteht in einer goldenen Taschenuhr, welche die Bezeichnung als Geschenk des Kaisers und den Namen des Empfängers eingravirt trägt.

— Der Steuer-Rath **Kypke-Burchardi** zu Stargard i. Pomm. und dem Steuer-Einnehmer erster Klasse a. D. **Freudenhammer** zu Bartenstein ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Major v. **Katzler**, à la suite des Generalstabs der Armee und militärischem Begleiter des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen, das Kreuz der Ritter des Haus-Ordens von Hohenzollern, dem evangelischen Lehrer und Küster **Herzfeld** zu Nadrensee im Kreise Randow und dem emeritirten Hauptlehrer **Zühlke** zu Landsberg a. W. der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Hauptzollamtsdiener a. D. **Raabe** zu Alt-Pillau das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

— Dem Landgerichts-Rath a. D. **Gerber** zu Stargard i. Pomm. und dem evangelischen Pfarrer **Krebs** zu Xions im Kreise Schrimm ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Kanzlei-Rath **Tharann** zu Königsberg, bisher Bureau-Vorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direktion daselbst, der Kronen-Orden dritter Klasse, dem Maurermeister und Rathsherrn **Würdig** zu Greifenhagen der Kronen-Orden vierter Klasse und dem evangelischen Lehrer und Präzentor **Anbuh** zu Tollmingkehmen im Kreise Goldap der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Dem Landgerichtsrath **Schmidt** zu Königsberg ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen. Dem Notar, Justizrath **Ostermeyer** in Tilsit ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt ertheilt und zugleich der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

— Der neuernannte Regierungs-Assessor Freiherr v. **Tettau** ist dem Landrath des Kreises Lyck und der neuernannte Regierungs-Assessor **Trüstedt** dem Landrath des Kreises Berent zugetheilt worden.

— Der Vikar **Piotrowski** in Zuckau ist mit der Vertretung des erkranten Pfarrers Gardzielewski in Seefeld betraut worden.

— Der Gerichtsvollzieher **Kirsch** bei dem Amtsgericht in Pr. Friedland ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— [**Militärisches.**] **Techow**, Sek. Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 19, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Feldart. Regt. Nr. 20, in dieses Regiment versetzt. **Schütze**, Major a. D., zuletzt Bats. Kommandeur im Inf. Regt. Nr. 59, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 92 zur Disposition gestellt; gleichzeitig auf vier Monate zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des XIV Armeekorps kommandirt. **Benzmann**, Zahlmstr. vom 2. Bat. Inf. Regts. Nr. 61, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrath verliehen. **Boehlke**, Proviantamtsrendant, Kontroleur in Bromberg, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. **Horn**, Proviantamtsrendant, mit Wahrnehmung der Vorstandsgeschäfte beim Proviantamt in Bromberg beauftragt, zum Proviantmeister ernannt. **Zeitz**, Proviantamtsassistent in Kassel, zur Wahrnehmung der Kontroleurgeschäfte zum Proviantamt in Bromberg versetzt. **Mohr**, Intend. Sekretariats-Assist. von der Intend. des II. Armeekorps, zum Intend. Sekretär ernannt.

— Herr Max **Grunwald** in Koschmin hat auf einen Torfstreu-Abort, Herr Richard **Schilling** in Altjahn in Wpr. auf einen Streichholzausgeber ein **Reichspatent** angemeldet. — Herr Frhrn. v. **Wangenheim** in Kl. Spiegel b. Gr. Wellen in Pomm. ist auf Dachdeckmaterial aus Sphagmumtorf-Mull und Theer, Herrn H. **Spriegel** in Königsberg auf eine Flaschenverschlußkapsel ein **Reichspatent** ertheilt worden.

Danzig, 9. Oktober. Wegen **Gefährdung eines Eisenbahnzuges** und **fahrlässiger Körperverletzung** wurde vor der Strafkammer heute verhandelt. Am 19. Juli d. Js. ereignete sich ein Eisenbahnunfall leichterer Natur, wobei der Postschaffner Block von hier Verletzungen am Kopfe und einer Hüfte, der Lokomotivführer Hautabschürfungen und Anschwellung des linken Handgelenks und der Wagenputzer Ordich eine Verletzung der rechten Hüfte erlitten. Der Unfall war eine Folge falscher Weichenstellung, und der Lokomotivführer Otto Post von hier soll diesen Unfall mit verschuldet haben, er entschuldigt sich mit dem sehr starken Verkehr, welcher an dem Tage auf dem Hohethorbahnhofe herrschte. Der Gerichtshof nahm auf Grund der Beweisaufnahme mildernde Umstände an und erkannte auf 1 Monat Gefängniß.

Bisher wurde von den hiesigen Kaufleuten der sogenannte Magdeburger Sauerkohl aus Magdeburg bezogen, weil er bedeutend feiner geschnitten ist. Nun hat der Kaufmann Wedhorn hierselbst eine **Sauerkohlfabrik** nach Magdeburger Muster eingerichtet. Die Kumstschneidemaschine liefert den Tag nahezu 100 Centner geschnittenen Kohl. Herr W. versendet sein Fabrikat nach allen Orten unserer Ostprovinzen.

≏ **Zoppot**, 9. Oktober. Die hiesige **Gemeindevertretung** verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung über die Verpachtung des **Kurhauses**. Infolge der zweiten Ausschreibung waren drei Pachtgebote eingegangen und zwar von dem Kurhauspächter eines anderen Badeortes, **Gundlach**, auf 15000 Mk.; vom hiesigen Hotelbesitzer **Bielefeld** auf 12000 Mk. und vom hiesigen Restaurateur **Werminghoff** auf 11000 Mk. Da die eingezogenen Erkundigungen nicht zur Empfehlung des ersten Gebots beitrugen, wurde Herrn **Bielefeld** der Zuschlag ertheilt. Außer der genannten Pachtsumme muß der Pächter auch vertragsmäßig kleine Reparaturen leisten, wovon die früheren Pächter befreit waren. — Als Armenärzte wurden die beiden Herren Dr. **Schwarzenberger** und Dr. **Lindemann** gewählt. Vom 1. April k. Js. wird der Ort in zwei Armenbezirke eingetheilt, und es erhalten die beiden Herren für ärztliche Behandlung der Armen je 200 Mk. jährliche Vergütung.

Thorn, 9. Oktober. Die diesjährigen **Stadtverordnetenwahlen** finden am 12., 14. und 15. November statt. Es scheiden aus in der 3. Abtheilung die Herren Borkowski, Hensel, Jacobi (inzwischen gestorben), Ad. Kuntze, in der 2. Abtheilung die Herren Cohn, Dietrich, Hartmann, Kordes, in der 1. Abtheilung die Herren Glückmann, Leutke, Dr. Lindau und Nütz. Ferner finden Ersatzwahlen statt für die Herren Sand, 3. Abtheilung, Gerbis und Pichert 2. Abtheilung.

∼ **Jastrow**, 9. Oktober. Der nunmehr beendete **Michaeli-Pferdemarkt** war sehr reich mit Pferden aller Gattungen beschickt; namentlich war eine große Anzahl von ost- und westpreußischen Fohlen hergeführt worden, die bei hohen Preisen reißenden Absatz fanden. Auch jetzt wieder mangelte es, wie in dem vorigen Jahre, an Luxuspferden; die vorhandenen besseren Thiere dieser Art fanden schnell Abnehmer. Am gestrigen Hauptmarkttag wurden viele hundert Arbeits- und Lastpferde vorgeführt, vom elenden Karrengaul an bis zum stattlichen Reit- und Kutschpferde. Der Export wurde so bedeutend, daß es schließlich an Bahnwagen mangelte und noch Abends über hundert Pferde auf dem Bahnhof auf die Verladung warteten. Jedenfalls war dieser Markt viel besser, als der in den beiden Vorjahren, und man kann hoffen, daß unser Markt in Zukunft wieder die alte Bedeutung gewinnen wird.

§ **Aus dem Kreise Rosenberg**, 9. Oktober. Heute Nacht wurden die Bewohner des Dorfes **Guhringen** durch **Feuerlärm** aus dem Schlafe geweckt. Es brannte bei dem Abbaubesitzer Herrn August **Engel**. Das Feuer kam in der Scheune aus. Da sämmtliche Gebäude mit Rohr gedeckt waren, so standen im Verlaufe von einer Viertelstunde alle Gebäude, Wohnhaus, Stall, Scheune und Schirrhaus in Flammen. Pferde und Kühe wurden noch gerettet, die Schweine aber kamen im Feuer um. Der Besitzer selbst rettete mit seiner Familie kaum das nackte Leben. Die ganze Ernte und alle Futtervorräthe wurden von den Flammen verzehrt. Da er nur sehr niedrig versichert ist, so erleidet er einen sehr großen Schaden.

♀ **Riesenburg**, 8. Oktober. Heute Abend wurden von einem Gendarm zwei **Rübenarbeiter** in das hiesige Polizei-Gefängniß eingeliefert. Die Verhafteten sind Brüder. Sie haben den Sommer hindurch in Nipkau in den Rüben gearbeitet. Die Braut des einen hatte am Sonnabend, während sie in der Stadt Einkäufe besorgte, ihre gesammten sauer verdienten Ersparnisse, im Betrage von 70 Mark, in einem verschlossenen Korbe zurückgelassen. Bei ihrer Rückkehr war der Korb seines Inhaltes beraubt. Mit dem Gelde zugleich waren auch ihr Bräutigam und dessen Bruder verschwunden. Ihre erste Zuflucht nahm die Bestohlene gestern zu einer hiesigen Kartenlegerin, die ihr u. a. die Versicherung gab, daß die Diebe innerhalb 24 Stunden festgenommen sein würden. Weinend begleitete sie heute den Transport bis an die Pforte des Gefängnisses. — Das hiesige **Offizierkorps** hielt heute die diesjährige **Hubertusjagd** ab.

Osche, 9. Oktober. Durch wissenschaftliche Untersuchungen ist festgestellt, daß das grüne Gewand, mit dem die Pflanzenwelt unsere Haide bedeckt, nicht stets so beschaffen war, wie jetzt. In einer weit hinter uns liegenden Zeit wurden die Wälder der Tuchler Haide vornehmlich aus cypressenähnlichen Bäumen gebildet, Lorbeer- und Zimmtbäume setzten besonders an den Lichtungen das Unterholz zusammen und die schilfähnlichen Blätter von Ingwergewächsen verhüllten den Boden bis dicht an den Rand der vielen Landseen. Diese Pflanzenwelt ist verschwunden, aber nicht ohne in den Braunkohlenlagern ihre Reste zu hinterlassen, die oft so vorzüglich erhalten sind, daß sie botanisch genau bestimmt werden können. Solche Braunkohlenlager sind gerade in der Tuchler Haide verbreitet und treten besonders in dem tiefen Thale der Brahe zu Tage, so z. B. nur wenige Kilometer unweit Tuchel. Als durch die von Norden her über unser Gebiet vorrückenden gewaltigen Eismassen in Folge der beträchtlichen Wärmeabnahme diese Pflanzenwelt zu Grund ging, trat an ihre Stelle nicht sofort die jetzige Pflanzendecke. Zunächst waren es kleine, niedrige Sträucher, wie die Zwergbirke (Betula nana L.) und die Polarweide (Salix polaris L.), die mit den Eismassen bei uns einwanderten. Nur kümmerlich werden die damals das Gebiet durchstreifenden Mammuths und Nashörner an diesem kleinen Gestrüpp ihren Hunger gestillt haben. Ein Stück eines großen Stoßzahnes ist als Beweis für das Vorhandensein der Mammuths kürzlich in einer Kiesgrube bei Tuchel aufgefunden worden. Als dann später die allgemeine Temperatur sich wieder hob, wurden wahrscheinlich Kiefer und Eiche die herrschenden Waldbäume unserer Haide. Die Kiefer hat jetzt auch schon den Höhepunkt ihrer Entwickelung überschritten, und die Fichte (Picea excelsa Lk.) dürfte bei uns der Baum der Zukunft sein.

∞ **Neuenburg**, 9. Oktober. Der hier kürzlich gegründete **evangelische Frauen- und Jungfrauenverein** bezweckt die Krankenpflege im Kirchspiel Neuenburg mit Hilfe einer Diakonissin. Diese wird auch zur Privatpflege abgegeben, wenn sie in der Gemeinde entbehrlich ist. Von der Vereinskasse sollen an Gebühren erhoben werden für Privatpflege und von bemittelten Gemeindemitgliedern außerhalb des Vereins für Tag und Nacht 1,50 Mk., für Tag oder Nacht 0,75 Mk., Stundenweis 0,25 Mk. Bemittelten Vereinsmitgliedern wird die Bemessung der Gebühr freigestellt; unbemittelte zahlen nichts. Mitglied des Vereins kann jede unbescholtene Frau und Jungfrau werden, die sich zu einem jährlichen Beitrage von mindestens 1,20 Mk. verpflichtet. An der Spitze des Vereins steht ein Vorstand von 24 Personen, wovon wenigstens die Hälfte auf das Land entfällt. Der jeweilige Pfarrer in Neuenburg ist der Vorsitzende. Bei Auflösung des Vereins fließt das vorhandene Vermögen in die hiesige evangelische Kirchenkasse.

✲ **Pr. Stargard**, 9. Oktober. Das **engere Komitee** für die Errichtung eines **Kaiser- und Kriegerdenkmals** besteht aus den Herren Landrath Hagen als Vorsitzendem, Bürgermeister Gambke als Schriftführer, Fabrikbesitzer Winkelhausen als Schatzmeister, Landschaftsdirektor Albrecht-Suzemin, Hauptmann Siewert-Budda, Kreisbaumeister Naßmann, Fabrikbesitzer Goldfarb und Möbelfabrikant Boltenhagen als Beisitzern. Stadt und Kreis sollen um Gewährung eines Beitrages für das Denkmal angegangen werden. — Bei Gelegenheit der Feier des 32jährigen Stiftungsfestes der **Freiwilligen Feuerwehr** trugen einzelne Mitglieder zum ersten Male die ihnen verliehenen Litzen, an welchen ersichtlich ist, wie lange der Träger der Wehr angehört. Ferner wurden durch den Kommandeur der Wehr, Herrn Kauffmann, 35 Diplome vertheilt, welche vom **Westpreußischen Feuerwehrverbande** an 35 hiesige Kameraden verliehen worden sind. Es erhielt ein Diplom für 25jährige Dienstzeit Herr Boltenhagen, für 20jährige Herr Maczinski, für 15jährige die Herren Wolff, Dyck, Wießniewski (letzterer zugleich mit einer öffentlichen Belobigung durch die Regierung für Rettung aus Gefahr), Borchert, Meyer, Tiedtke, Müller, Balk, Bendomir, Bonczkowski, Thiel, Zugehör, Ziburra, Depner, Felsch, Holz, Krause, Labuhn, Grigoleit, Senger, v. Wussow, und für 10 Jahre: Fleischer, Müller, Poschak, Kleesattel, Masche, Lutz, Schittenhelm, Borris, Hermenau, Schwarz, Schmude und Liebig.

✲ **Dirschau**, 8. Oktober. Die **Bauthätigkeit** ist hier im vergangenen Sommer ziemlich rege gewesen. Außer den beiden großen Krankenhäusern, welche der Johanniterorden und die katholische Kirchengemeinde errichtet haben, ist ein großes dreistöckiges Verwaltungsgebäude für die nächste Ostern nach Dirschau zu verlegenden Eisenbahnbauinspektionen fertiggestellt worden. Dazu kommen noch verschiedene Privatwohnhäuser größern Stiles.

Das Gerücht, daß die hiesigen **Weichselbrücken** um je zwei Joche verlängert werden sollen, bestätigt sich vorläufig noch nicht. Das Gerücht ist wohl nur aus der Thatsache entstanden, daß die Landpfeiler am rechten Ufer so gebaut worden sind, daß ein Verlängerungsbau unmittelbar angeschlossen werden kann. Ein solcher Bau würde, da er eine Dammverlegung, Grunderwerb 2c. in sich schlösse, ganz erhebliche Kosten verursachen.

8 **Pelplin**, 9. Oktober. Ein gewaltiger Feuerschein alarmirte gestern unseren Ort. In Sprauden bei Mewe brannte eine große mit Getreide gefüllte Schenne des Gutsbesitzers Borrmann nieder.

Neustadt, 9. Oktober. Der Verein der Aerzte in den Kreisen Berent, Karthaus, Neustadt und Putzig feierte gestern das Fest seines 4jährigen Bestehens. Vormittags fand in der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt eine gut besuchte Vereinssitzung statt, in der der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. **Kroemer**, einen Vortrag über „moralisches Irrsein“ hielt. Nachmittags fand ein Festessen statt, an dem auch Damen theil nahmen.

C **Neustadt**, 9. Oktober. Am 15. d. M. findet eine **Kreisausschußsitzung** zum Zwecke der Wahl von Schöffen und Hilfsschöffen sowie zur Aufstellung der Geschworenen-Vorschlagsliste statt.

Am 28. d. Mts. findet in der Turnhalle des Gymnasiums ein **Bazar** des **Vaterländischen Frauenvereins** zum Besten des Augusta-Krankenhauses statt. — Am 30. d. M. soll auf dem hiesigen Viehmarkt die Körung der für 1895 angemeldeten Hengste stattfinden.

Allenstein, 8. Oktober. Die Anfuhr zu dem hiesigen **Hopfenmarkt** war sehr gering. Der diesjährige Hopfen ist infolge der langanhaltenden Trockenheit während des vergangenen Sommers im Wachsthum sehr zurückgeblieben und steht daher auch im Preise außerordentlich niedrig. Pro Zentner mittlerer Güte wurden heute durchschnittlich 40 Mk. bezahlt. Einige Zentner Primahopfen erzielten den Höchstbetrag von 60 Mark. Bei der Anwesenheit mehrerer Händler ist Aussicht vorhanden, daß sämmtlicher zu Markt gebrachter Hopfen angekauft wird.

f. **Guttstadt**, 8. Oktober. Am 1. November scheidet der hiesige Kreisschulinspektor Herr **Reimann** nach $6^1/_2$jähriger Thätigkeit aus seinem Amte, um seine neue Stellung als Direktor des Lehrerseminars zu Preiskretscham in Schlesien anzutreten. Ungern sehen die unterstellten Lehrer ihren Vorgesetzten, der nur das Wohl des Lehrers und der Schule im Auge hatte, aus ihrer Mitte scheiden.

Bartenstein, 9. Oktober. Gestern gegen Abend kam der **Wirthssohn** B. in Wohnsdorf in das Gasthaus und trank einen Schnaps. Gleich darauf machte er sich auf den Heimweg. Etwa eine halbe Stunde später fand ein Besitzer den L. nicht weit vom Gasthause **todt** in einer Blutlache liegend. Ob Blutsturz oder etwas anderes den jähen Tod des jungen Mannes herbeigeführt hat, wird die Untersuchung ergeben.

∞ **Rastenburg**, 8. Oktober. Heute tagte hier eine Versammlung zur Besprechung über **Kleinbahnanlagen** in den Kreisen Rastenburg und Sensburg. Es handelt sich um die Linien Rastenburg-Drengfurt und Rastenburg-Sensburg. Einberufen war die Konferenz durch den Landeshauptman v. Stockhausen.

[] **Rastenburg**, 8. Oktober. Am Sonnabend tagte hier die Herbstversammlung des „**Freien Kreislehrervereins**“. Lehrer **Suhrau-Jäglack** hielt Vortrag über das Thema: „Der Lehrer im Schulvorstande.“ Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein 92 Mitglieder; der Mitgliederstand der Sterbekasse beträgt 87. Das Vermögen der Sterbekasse beläuft sich auf 4087,99 Mk. — In voriger Woche fand hier die feierliche **Einweihung des Erweiterungsbaues der Idiotenanstalt** statt. Nach dem Weiheakt folgten Deklamationen und Gesänge der Zöglinge. Es finden in der Anstalt nunmehr auch solche Personen Aufnahme, die theilweise geheilt sind, oder solche, die nicht ganz körperlich und geistig siech sind und zu körperlicher, nicht anstrengender Arbeit tauglich sind.

⚓ **Mohrungen**, 8. Oktober. Gestern fand in der Kirche die Ergänzungswahl des **Gemeinde-Kirchenraths** und der **Gemeinde-Vertretung** statt. In den Kirchenrath wurden folgende Herren gewählt: Besitzer Zander-Wiese, Bürgermeister Schmidt-Mohrungen, Brauereibesitzer Pieczonka-Mohrungen und Kreistaxator Nehring-Mohrungen. Aus der Wahl zur Gemeinde-Vertretung gingen nachbenannte Herren hervor: Drechslermeister Schmidt, Kreissekretär Benkmann, Tischlermeister Ahrendt, Schneidermeister A. Schulz-Mohrungen, Besitzer Weiß-Himmelpfort, Postmeister Fago-Mohrungen, Gutsbesitzer Kloß-Kuhdiebs, Kaufmann Romanowski-Mohrungen, Besitzer G. Kolleß-Schertingswalde, Lehrer Freutel-Georgenthal, Abbaubesitzer F. Liedtke und Kaufmann Bowien-Mohrungen und Besitzer Winski-Himmelpfort.

! **Wartenburg**, 8. Oktober. An Stelle des vor einem halben Jahre gestorbenen Kantors Tollkühn ist der Lehrer **Böhnke** aus Lochstädt hierher versetzt und heute in sein Amt eingeführt worden.

Bromberg, 9. Oktober. Eine **Delegirten-Versammlung** des **Verbandes der Geflügelzüchter und Vogelschutzvereine** der Provinz **Posen** wurde am Sonntag hier abgehalten. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Rud. **Schulz**-Posen wies auf die Fortschritte auf dem Gebiete der Geflügelzucht hin, die auch der Landwirthschaftsminister durch Gewährung von Beihilfen anerkannt habe. Der Kassenbericht für 1892/94 ergab in Einnahme 1192 Mark, Ausgabe 1044 Mark. Zuwendungen wurden gemacht den Vereinen Posen, Fraustadt, Bromberg aus der Verbandskasse je 150 Mk., dem Vereine Gnesen 200 Mk. Von der Gründung einer Verbandszeitung wurde Abstand genommen, vielmehr gilt als Vereinsorgan nach wie vor die „Allgemeine deutsche Geflügel-Zeitung.“ Es wurde bekannt gegeben, daß die Zucht- und Stammrollen regelmäßiger vertheilt werden sollen. Zur Anschaffung von Käfigen sollen von den diesjährigen Beihilfen, von den Vereinen, sowohl wie von der Verbandskasse, je 50 Mk. zurückgelegt werden. Der Betrag (250 Mk.) wird vorläufig verzinslich angelegt werden. Die Verbandspreise sollen möglichst nur für eigene Zucht von Vereinsmitgliedern gewährt werden, die Staatsehrenpreise, soweit an-

gängig, in der Provinz bleiben. Die nächste Verbands-Ausstellung wird im Frühjahr 1896 in Fraustadt stattfinden.

Am Sonntag veranstaltete das Konsulat Bromberg der Allgemeinen Radfahrer-Union Nürnberg sein erstes Rennen auf der Thorner Chaussee. Die zurückzulegende Strecke betrug 50 Kilometer. Es meldeten sich hierzu 8 Mitglieder. Sieger waren die Herren Hammler (Verein Bromberger Radfahrer) in 2 Stunden 2 Min. 19 Sek.; Ulmer (Konsulat Bromberg) in 2 Stunden 2 Min. 20 Sek.; Cohn in 2 Stunden 47 Min. 23 Sek. Den Führungspreis erhielt Herr Ulmer. Die Preise bestanden in Ehrenzeichen, gestiftet von der Allgemeinen Radfahrer-Union Nürnberg und einem von dem Konsulat Bromberg gestifteten Führungspreis.

Aus Anlaß des 50jährigen Geschäftsjubiläums der Firma J. Lindner hier haben der Rentier J. Lindner, der Begründer des Geschäfts, und dessen Sohn Heinrich Lindner, der gegenwärtige Geschäftsinhaber, der Stadt je 1000 Mark zur Vertheilung an Bedürftige übergeben.

In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde wegen Münzverbrechens gegen den Gelbgießer Ignatz Kitajkowski, die Wittwe Josefa Neumann und deren Tochter Martha Neuman von hier verhandelt. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. Kitajkowski wurde zu 2 Jahren Gefängniß und die Martha Neumann zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, die Josefa Neumann wurde freigesprochen.

Krone a. Br., 9. Oktober. Das Gut Beckerhof ist von Herrn Hermann Buchholz an Herrn von Makomaski für 159900 Mk. verkauft worden.

Inowrazlaw, 8. Oktober. In der heutigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde, wie allgemein erwartet wurde, der bisherige Zweite Bürgermeister Hesse zum Ersten Bürgermeister gewählt. Darauf folgte in öffentlicher Sitzung die Fortsetzung der Berathung über die einzuführenden indirekten Steuern. Nach dem Kommissionsvorschlage wurde eine Auskunftssteuer beschlossen; für jede auf der Polizei erhaltene Auskunft sollen 25 Pf. Gebühren eingezogen werden. Dann wurde beschlossen, eine Steuer für Lustbarkeiten einzuführen. Ferner soll ein Zwangsbeitrag zur Straßenpflasterung von den Anwohnern erhoben werden. Ueber die Schlachthaussteuer entwickelte sich eine lange Debatte. Die Stadt hat das Schlachthaus mit Hülfe einer Anleihe erbaut und erhebt zur Zahlung der Zinsen und zur Tilgung gegenwärtig 5 Prozent Schlachtsteuer. Beantragt wurde nun, diese auf 8 Prozent zu erhöhen, damit die Gebühren die Höhe von etwa 1700 Mark erreichen. Die Gegner dieser Steuer hoben hervor, daß die Fleischer bereits genug belastet sind. Hierzu bemerkte Stadtrath Göcke, daß hier etwa 14 000 Stück Vieh jährlich geschlachtet werden; die Steuer werde somit nicht drückend werden, und übrigens sei der Stand der Fleischer der bestsituirte, denn die Erfahrung lehre, daß höchst selten ein Fleischer Konkurs anmelde. Die Steuer wurde schließlich bewilligt.

∞ **Korschen**, 9. Oktober. In der Nacht zu Sonntag brach kurz nach zwei Uhr in dem zweistöckigen Wohnhause des Viehhändlers Winz Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß die Einwohner des unteren Stockes nur einiges, die des oberen dagegen nichts retten konnten. Die Betheiligten erleiden einen ganz bedeutenden Schaden, da sie mit Ausnahme eines Herrn nicht versichert waren.

Stolp, 9. Oktober. Bei dem Husaren-Regiment Nr. 5 ist der seltene Fall vorgekommen, daß das Regiment seinen gesammten Rekrutenbedarf durch Dreijährig-Freiwillige gedeckt hat; es sind am 1. Oktober 190 Mann eingestellt worden.

* **Bütow**, 8. Oktober. Der schon lange geplante Bau einer Eisenbahn von Bütow nach Berent wird nun endlich seinen Anfang nehmen. Die Bahnstrecke ist bereits endgültig festgesetzt und abgesteckt. Trotz aller Einwendungen seitens der Kirchenbehörde wird die Bahn doch über den evangelischen Kirchhof gelegt werden, da die direkte Verlängerung der Strecke Zollbrück-Bütow keine andere Richtung zuläßt.

Eine orientalische Sage über die Entdeckung des Alkohols.

Der diesjährigen Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke, die am 19. September in Kassel stattfand, ging die vierte Bezirksversammlung der Mitglieder und Freunde des Vereins in Kurhessen und den benachbarten Gebieten voraus. Aus der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden des Kasseler Bezirksvereins, Herrn Dr. jur. Rudolf Osius, entnehmen wir eine wenig bekannte orientalische Sage, die in geistvoller Weise die Entdeckung und das Wesen des Alkohols schildert.

Ein arabischer Alchymist arbeitet an der Entdeckung des Steines der Weisen. Um ganz ungestört sich seinen Forschungen hingeben zu können, hat er sich von Weib und Kind getrennt und bewohnt ein Laboratorium, welches er sich in einem ganz abgelegenen, stillen Theile seines Gartens hat errichten lassen. Dorthin bringt ihm seine Frau einmal täglich Speisen und Getränke, von denen er, ohne seine Arbeiten zu unterbrechen, rasch so viel zu sich nimmt, wie zur Erhaltung seines Lebens unbedingt nothwendig ist, und deren Reste er, um nicht die Besorgniß seiner Frau über seine geringe Eßlust zu erregen, in eine in einem Winkel des Gemaches stehende Retorte schüttet.

Nach einiger Zeit bemerkt er, daß von den in Gärung gerathenden Resten ein eigenthümlicher, starker und anregender Duft aufsteigt. Er forscht den Grundstoffen dieses Geruches nach und erzielt nach langem Mühen ein Destillat von mächtiger und seltsamer Wirkung. Denn es vermag neue Kräfte zu erzeugen, die vorhandenen zu mehren, Sorgen und Kummer zu verscheuchen, neuen Lebensmuth und Freudigkeit einzuflößen und den Genießenden förmlich zu verjüngen.

In der Freude seines Herzens nennt der Entdecker sein Getränk, in dem er zuerst glaubte, den Stein der Weisen entdeckt zu haben, al kohol, das heißt das Feine, das Edle und verbreitet die Kenntniß hiervon unter den Menschen in der festen beseligenden Ueberzeugung, ein gepriesener Wohlthäter der Menschheit zu werden und eine neue Zeit der Glückseligkeit und der Lebensfreude zu eröffnen.

Das Getränk wird willig von den Menschen aufgenommen. Aber je mehr es sich verbreitet, um so mehr sieht er mit Entsetzen, wie furchtbar er sich getäuscht, wie alle die gehofften edlen Wirkungen des Trankes sich als Lug und Trug erweisen, wie der rasch vorübergehenden Erhöhung der Kräfte doppelte Schwäche und Schlaffheit, wie dem Gefühle des Glücks und der Sorgenfreiheit das Gefühl doppelten Elends, doppelter Niedergeschlagenheit folgt, wie der Genuß zu immer neuem Genusse, zum Uebermaße des Genusses verleitet und wie dessen Gefolge überall Noth und Elend bilden.

Tie erschüttert durch diese entsetzliche, nicht gewollte und nicht geahnte Wirkung seiner Erfindung, steht der Alchymist an dem Fenster seines Laboratoriums und blickt hinaus in die stürmische, sternenlose Nacht. Da hört er eine Windsbraut heransausen, die alle Opfer seines Trankes mit sich führt, er hört deren Klagen und Fluchen, er sieht die abgezehrten, verthierten Gesichter, sieht, wie sie drohend ihre Arme ihm entgegenrecken. Da faßt ihn wilde Verzweiflung, er stürzt sich hinaus der Windsbraut entgegen und wird von ihr mit dem unabsehbaren Zuge seiner Opfer in endlosem Wirbel fortgerissen bis an das Ende der Tage.

Verschiedenes.

— Am 16. und 17. Oktober d. Js. feiert der Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein sein zehntes Centraljahresfest in Berlin. Dieser Missionsverein, der in den Pfingsttagen 1884 unter dem Protektorat des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen zu Weimar gegründet wurde, will, wie er in einem Aufruf sagt, christliche Religion und Kultur unter den nicht christlichen Völkern ausbreiten. Noch gering sind die Anfänge, die der Missionsverein mit seiner Arbeit im fernen Ostasien bei den Chinesen und Japanern gemacht hat. Die deutschen evangelischen Glaubensgenossen hat er in Tokio, Yokohama und Shanghai zu Gemeinden gesammelt und damit eine feste Grundlage für die Ausbreitung des Christenthums unter den Heiden gewonnen. Kleine heidenchristliche Gemeinden sind gebildet, Predigtstationen und Schulen errichtet.

In dem Aufruf heißt es zum Schluß: Alle Augen sind in diesen Tagen, da ein heftiger Krieg zwischen Japan und China entbrannt ist, auf Ostasien gerichtet. Nur die Segenskräfte christlicher Religion können jene Völker aus geistiger Erstarrung und sittlicher Noth erretten und weiter führen auf den Bahnen einer edlen und menschenwürdigen Civilisation, die Japan bereits mit so überraschendem Erfolge betreten hat. Helft uns, evangelische Mitbürger, bei unserm Werke! Es ruht ein Segen auf ihm, der dem evangelischen Deutschland gewiß ist, wenn es seine Aufgabe erfüllt, an dem Baue des Reiches Gottes auf Erden mitzuarbeiten.

— Richard Skowronnek's Lustspiel „Halali" hat dieser Tage bei der Erstaufführung im Deutschen Volkstheater zu Wien ungeachtet einiger Längen sehr gut gefallen und vom zweiten Akte an den Darstellern sowie dem Autor mehrere Hervorrufe, dem Letzteren außerdem einen großen Kranz eingetragen.

— Ein grausiges Ballonunglück hat sich in Franklinville, im Staate New-York, zugetragen. Dort stieg dieser Tage die 18jährige Luftschifferin Beatrice Vandressen auf. Der Ballon war 1000 Fuß hoch, als die Zuschauer das junge Mädchen kopfüber zur Erde herabstürzen sahen. Die Leiche war furchtbar zermalmt.

— In Moltke's Schloß Creisau ist dieser Tage ein Einbruch verübt worden. Gestohlen wurden hierbei: ein Halsband, eine dünne, goldene Kette mit neun birnenförmigen Perlen und neun verschiedenen Steinen im Werthe von 1600 M., zwei Armbänder aus goldenen Aehren mit eingelegten Steinen (je drei Saphire und Rubinen), besetzt mit 12 bis 16 Brillanten, im Werthe von 1000 Mk., eine englische Nadel mit Hufeisen, besetzt mit Brillanten und einer Perle, und eine Brosche in Form einer gewundenen goldenen Stange mit vier Türkisen.

— Große Mengen junger französischer Austern werden in diesen Tagen im schleswig-holsteinschen Wattenmeer ausgesetzt, um die dortigen Austernbänke wieder zu bevölkern. Bekanntlich besuchte eine Kommission unter Führung des Professors Möbius-Berlin die westfranzösische Küste, wo mit Zustimmung der Regierung die Austernzucht studirt wurde. Von Arcachon sind jetzt 1,100,000 junge Austern gesandt worden, so daß eine Aufbesserung der schleswig-holsteinischen Austernbänke zu erwarten ist.

— [Festwiesen-Humor.] Der Pächter einer der vielen die Münchener Oktoberfestwiese zierenden Wurstbratereien gab seiner Verzweiflung über das diesjährige miserable Festwetter in eigenartiger Weise Ausdruck. Seine Bude zierte ein prächtig modellirtes aufrecht sitzendes „Borstenvieh." Das holde Thierchen hatte nun in den letzten Tagen einen humoristischen, auf das Wetter bezüglichen Aufputz erhalten. Es trug nämlich einen umgestülpten Regenschirm, hatte den Kopf, anscheinend wegen rheumatischer Schmerzen verbunden und hielt in der Pfote einen Schild mit der Aufschrift: „Oktoberfest 1894, Sauwetter!"

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.


Für Frauen und Mädchen.

Bekanntmachung.

Den Hausbesitzern resp. deren Vertretern werden in nächster Zeit durch die Stadtboten Formulare zum Zwecke der Personenstands-Aufnahme zur Veranlagung der Einkommensteuer pro 1895/96 z. Ausfüllung zugestellt werden.

Die Formulare sind nach der vorgedruckten Instruktion auszufüllen, **mit Unterschrift zu versehen und innerhalb 8 Tagen nach Empfang im Steuerbureau** des Rathhauses 2 Tr. abzugeben. [765

Jeder Hausbesitzer oder dessen Vertreter ist verpflichtet, die auf seinem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart in dem Formular anzugeben (§ 22 ad 1 des Ges. v. 24. Juni 1891).

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen, einschließlich der Untermiether, zu ertheilen (§ 22 ad 2 des Ges. vom 24. Juni 1891).

Wer die von ihm erforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt, wird mit einer Geldstrafe bis 300 Mk. bestraft (§ 68 ad 1 des Ges. vom 24. Juni 1891).

Es steht den Personen frei, in Spalte 7 des Formulars Eintragungen über ihr Jahreseinkommen zu machen, wissentlich falsche Angaben sind nach § 66 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 strafbar

Graudenz, den 5. Oktbr. 1894.

Der Magistrat.

Pohlmann. E. Bergholz.

Bekanntmachung.

Nach § 2 der Polizeiverordnung vom 20. Oktober 1892 dürfen **Abortgruben** nur noch bis zum **1. Oktober 1895** bestehen bleiben. Bis zu diesem Tage müssen sämmtliche Kloakgruben **beseitigt** und die Aborte mit Kübeln der städtischen Abfuhranstalt versehen sein. Unter Hinweis auf diese Bestimmungen ersuchen wir die Besitzer von Grundstücken mit Abortgruben, rechtzeitig für Beseitigung der Gruben und Einrichtung von Aborten mit Kübeln Sorge zu tragen. [1418]

Graudenz, den 6. Oktober 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Rudolf Schiemann aus Marienburg, geb. daselbst am 31. Juli 1864, evangelisch, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen gefährlicher Körperverletzung verhängt. [1363

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, und hierher zu den Akten J. 511/94 Nachricht zu geben.

Elbing, den 8. Oktober 1894.

Der Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter 31 Jahre, Größe 1,65 m, Statur mittel, Haare dunkelblond, Stirn frei, keinen Bart, Augenbraunen dunkelblond, Augen grau, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Zähne vollzählig, Kinn rund, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch.

Besondere Kennzeichen: Tätowirt auf Brust und Armen, spricht durch die Nase.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren betreffend das Vermögen der Mewer Darlehns-Bank Raymund Lemke soll mit gerichtlicher Genehmigung die Schlußvertheilung vorgenommen werden.

Die Summe der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 398716,09 Mark, auf welche bei den drei vorgenommenen Abschlagsvertheilungen bereits 70 1/3 Prozent zur Auszahlung gelangt sind; der verfügbare Massebestand beträgt 82871,21 Mk.

Mewe, den 7. Oktober 1894.

Rechtsanwalt Rosencrantz, Konkursverwalter.

Verkauf.

Die in der **Altstadt Schwetz** belegene ehemalige evangelische Kirche soll zum Abbruch öffentlich meistbietend im Wege der Versteigerung verkauft werden. [810]

Der Verkaufstermin ist auf **Mittwoch, den 17. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, im Lokale des Herrn Aronsohn hierselbst angesetzt.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Kreisbauamt aus und werden gegen Einsendung von 40 Pfg. abschriftlich mitgetheilt.

Abbruchsfrist 6 Monate.

Zuschlagsfrist 45 Tage.

Schwetz, den 3. Oktober 1894.

Der Kgl. Kreisbau-Inspektor.

Otto Koppen.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute zu Nr. 37 das Erlöschen der Firma „Ascher's Nachfolger, J. Becker" in Briesen Wpr. eingetragen worden.

Briesen, den 5. Oktober 1894.

Königliches Amtsgericht.

Eisenbahn Nakel-Konitz.

Die Arbeiten und Lieferungen zu 7 Seitendurchlässen aus Thon- oder Monierrohren sollen **Freitag, den 19. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, im Amtszimmer öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen werden für 50 Pf. vorher abgegeben und sind verschlossen und mit Aufschrift postfrei einzusenden an die [1360]

Eisenbahn-Bau-Abtheilung Konitz in Westpr.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)

E. Dessonneck.

Faschinen-Verkauf.

Am Montag, den 15. Oktober cr., Mittags 1 Uhr, soll im hiesigen Geschäftszimmer das zu Faschinen geeignete Reisig von ca. 64 Hekt. demnächst abzutreibender Kiefernbestände des Schutzbezirks Lugau, wovon etwa 46 Hekt. älteres Holz und 18 Hekt. Stangenholz sind, öffentlich meistbietend in größeren Losen verkauft werden. [1354]

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Förster von Chrzanowsky in Lugau und Hilfsjäger Schwerin in Stewken werden auf Wunsch die Bestände örtlich vorzeigen.

Schirpitz, den 7. Oktober 1894.

Der Königliche Oberförster.

Winterkur für Lungenkranke

Dr. Brehmer's Heilanstalt

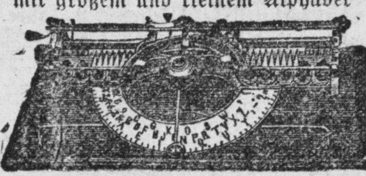
Görbersdorf i, Schles,

seit 40 Jahren von besten Erfolgen gekrönt. Chefarzt **Dr. Achtermann,** Schüler Brehmers. Pension in verschiedenen Preislagen (**incl.** Wohnung, ärztl. Behandlung, Milch, Kefir, Bäder, Douchen etc.) schon für ca. 150 Mk. monatlich. Neue ill. Prospekte **kostenfrei** durch die Verwaltung. [8175

Wir versenden auf **acht** Tage **franco** und **unentgeltl.** zur **Probe**

Schnell-Schreibmaschine „BOSTON"

mit großem und kleinem Alphabet

Modell II  **Mark 75.**

Zum Beweise, daß diese Schreibmaschine die beste, einfachste und billigste am Markte ist, sind wir bereit, dieselbe **kostenlos** und **ohne** Nachnahme auf unsere Gefahr zum **probeweisen** Gebrauche zu versenden und beanspruchen wir im Falle der Rücksendung keinerlei Entschädigung. Prospect **gratis** und **franko.**

General-Vertretung [1253]

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C.,

Klosterstraße 50.

Die Beleidigung, die ich der Gastwirthsfrau Wölk, Hanowo, zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück und erkläre, daß meine Aussage nur in Aufregung geschehen ist und erdichtet war. Frau Wölk wird auch fernerhin von mir als eine achtbare Frau bezeichnet werden. [1142

Komratowski, Hanowo.

Buchführung

einf. u. doppelt, kfm. Rechnen, Wechsellehre 2c. lehrt bei täglichem Unterricht in 4 Wochen gründlich [7307

Emil Sachs, Grabenstr. 7/8.

Sonneck's Vorbereitungs-Anstalt

Berlin N. W., Marienstrasse 28, bereitet sicher für alle Schulexamen vor, speziell für das

Abiturienten- und **Einjährig-Freiwilligen Examen**

Auskunft ertheilt auch der Herr Baron v. Lüttwilz, Berlin W., Potsdamerstr. 37.

Brink'sche Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Görlitz seit 1878

bereitet für das Fähnrichs-, Marine-Kadetten-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen vor. — **Sehr gut empfohlen.** — Neuestes ausführliches Programm durch den Dirigenten **G. Brink.**

Für Zahnleidende!

Bin in **Soldau** Ostpr., Brandt's Hotel (früher Appolt) von **Sonnabend, den 13., bis Dienstag, den 16. Oktober,** zu consultiren. [1300]

A. Hahn, aus Marienburg

jetzt Lübeck.

Sprechstunden mögl. Vormittag.

Zum 1. Oktober cr. habe ich meine

Wohnung

gewechselt und wohne jetzt schräg gegenüber der Kreis-Sparkasse, in dem Hause der Frau **Ewald.** [907

Schlochau, am 5. Oktober 1894.

Peters,

Königlicher Kreisthierarzt.

Habe mich hierselbst niedergelassen. Wohnung im Posthause.

Bischofswerder,

[926] im Oktober 1894.

May

pract. Thierarzt.

Meiner geehrten Kundschaft hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß ich mein Amt als Bezirks-Hebamme niedergelegt habe, aber meine Praxis **als Privat-Hebamme** hierselbst weiter betreibe.

Amalie Kremin

[1394] Hebamme

Königl. Waldau.

Hartguß-Mühlenwalzen

werden sauber geschliffen und geriffelt,

Porzellan-Mühlenwalzen

werden mittelst Diamant abgedreht bei

A. Ventzki, Graudenz

[679] Maschinenfabrik.

Im Mendritzer Walde [1282

Nutz- und Brennholz sowie Bretter

zu verkaufen durch Förster Junga.

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst

E. Dessonneck.

Geschäfts- und Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen

Ich bin Willens, mein am Walde gelegenes

Kurhaus

zu verkaufen. Es gehören dazu: [880]

6 Restaurationsräume nach neuestem Stiel eingerichtet,

1. Etag: **6 Zimmer, Küche u. Zubehör,**

2. Etage: **12 kl. Sommerwohnungen.**

Ferner: **großer Pferdestall mit Wagenremise, 1 Kuhstall** für circa 15 Kühe, **Badeanstalt mit Dampfbetrieb,** Einrichtung auch für russische u. römische Bäder. Außerdem gehört zu dem Kurhause ein **kl. Wohngebäude** mit 4 Wohnungen, bestehend aus je zwei Zimmern, Küche und Zubehör.

Das ganze Etablissement ist von einem großen Garten mit schönen Anlagen umgeben. Näherer Auskunft ertheilt

E. M. Strache, Conditor, Allenstein Ostpr.

Industrie-Anlage.

Die ehemalige **Eisengiesserei Dratzig** b. Kreuz, inmitten des fürstlichen Hohenzollernschen Waldkomplexes von ca. 50000 Morgen belegen, die sich außer ihrer ursprünglichen Bestimmung auch vorzügl. zu einer **holzindustriellen Anlage** (Holzschleiferei, Papierstoff-, Holzessig-, Holzwollefabrik, Holzkohlenfilturanstalt oder desgl.), auch zu einer **Glasfabrik** eignet, ist unter **ausnahmsweise günstigen** Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe liegt unmittelbar an der schiffbaren Netze, in nächster Nähe der Eisenbahn (Station Dratzig), in der Nähe der Städte Driesen, Kreuz, Filehne, hat einen Flächeninhalt von 6 Hektar, 85 Ar, massive Wohn-, Fabrik- und Familiengebäude, Garten- u. Ackerland. Nähere Auskunft und Zeichnung ertheilt Rechtsanwalt **Dr. Lewinski** in **Posen.** Besichtigung jederzeit zulässig.

Eine gut eingerichtete [1288

Holländer Windmühle

mit drei Mahlgängen, ist mit dem dazu gehörigen Ackerland, Wiesen und Roßgarten an einen kautionsfähigen tüchtigen Müller zum 1. Januar oder 1. April 1895 zu verpachten. Nur durchaus zuverlässige Leute finden Berücksichtigung. Meldungen an

Dom. Rossen bei Braunsberg Opr.

Rentenguts-Bildung.

Rübenboden, an Eisenbahn und Chaussee gelegen.

Aus dem Gute Wtelno im Kreise Bromberg sollen Rentengüter von 50 Morgen aufwärts gebildet werden. Anfragen der Rentengutsnehmer sind an den General-Bevollmächtigten Herrn v. Kulesza dortselbst zu richten.

Kantine

mit vollständiger Einrichtung, bei dem Bau einer großen Kaserne, von sofort zu verkaufen. [1335

Brauerei Wilh. Sommer & Co.

Die Käserei Schönwiese

per Altfelde ist vom 1. Januar ab zu verpachten. Wunderlich.

Güter!

von 300—5000 Morgen, die zu **zeitgemäßen** Preisen zu erwerben sind, werden unentgeltlich nachgewiesen. [1398]

Georg Meyer, Thorn.

Mit wenig Kapital ist ein seit 20 J. bestehendes

Destillations- u. Schankgeschäft

mit Ausspannung, in Allenstein, von sofort zu verpachten. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 399 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Gute Existenz.

In Posen-Vorst., m. ca. 15 000 Einw. stark. Garnis. vis-à-vis der Hauptkas., ohne Concurr., gr. Beamten-Kreis, ein gut eingeführtes, flottes Geschäft, Colonialw., Delikatess., Wein, Cigarren, Droguen, Militär-Effecten u. Weinstube unt. günst. Beding. z. übern. Nur branchek. Bew. w. berücks. Off. u. Nr. 420 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Beabsichtige mein [1402

Mühlengrundstück

mit guter Mahlkundschaft, geg. 100 Mrg. gut. Acker u. Wiesen, Gebäude fast neu, wegen and. Unternehm. halber freih. zu verkaufen. Käufer wollen sich wenden an Mühlenbesitzer Plaumann, Nikolaiken Ostpr.

Meine in **Tarnowke,** Kreis Flatow, gelegene [1225]

Ziegelei

mit 82 Morg. Land und gut. Gebäuden, bin ich willens unt. günst. Bedingungen freihändig zu verk. **W. Krüger.**

Wassermühle

2 Gänge, Walzenstuhl und Bäckerei, in Langfuhr, verkaufe resp. verpachte auch einzeln. Beding. günstig. Kling.

Schöne Besitzung

in guter Gegend Ostpr., Größe 230 Mg., davon 2/3 Weizenboden u. gute Wiesen, recht guter Roggenboden. Gutes Inv., gute Gebäude, herrl. Obstgarten, schöne Lage, dicht an Bahn, Chaussee u. Stadt. Dazu noch gehörig großer massiver Holländer m. brillanter Kundschaft, verb. mit guter neuer Dampfanlage, Torfstich unerschöpflich, ist billig, noch unt. 50,000 Mark, bei 15—18000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Meld. briefl. m. der Aufschr. Nr. 1228 an d. Exp. d. Ges. erbeten.

Eine flottgehende Cigarren- und Weinhandlung mit Ausschank

in bester Lage einer sehr verkehrsreichen Stadt Westpreußens ist sofort zu verkaufen. Meldungen briefl. mit Aufschr. Nr. 1255 durch die Exped. des Geselligen.

Höchst vortheilhaft. Kauf.

Nachweislich hochrent. im vorzügl. Zustd. u. Betrieb befindl. schuldenfr. gr.

Ziegelei-Grundstück

unerschöpfl. Lehmberg, eigenes Bahnanschlußgeleise, absatzreiche Gegend, höchst preisw. zu verkaufen. Preis ca. 150,000 Mark, Anz. 30—40 000 Mark. Nur ernstl. Käufern Näheres durch

C. Pietrykowski. Thorn.

Wegen Familien-Angelegenheit bin ich willens mein [861]

Grundstück

in Bukowitz (Kirchdorf) Kreis Schwetz a. W. von sofort günstig zu verkaufen. Das Wohnhaus, sowie Wirthschafts-Gebäude sind im vorigen Jahre neu erbaut, es sind ca. 4 Morgen Acker nebst Wiesen an den Gebäuden und befindet sich in der Mitte des Dorfes und eignet sich sehr gut zu einem **Geschäftshause jeder Art.** Anzahlung nach Uebereinkunft. **Lange.**

Ein schönes Rittergut

ca. 890 Mg., durchw. Weizen- u. Rübenboden incl. 80 Mrg. sch. Wiesen, Gbd. mass. mit herrschaftl. Wohnhaus, sehr hübsche Lage am See, schönes Inv., ist wegen Krankheit preisw. m. ca. 60000 Mk. Anzahlung zu kaufen durch

C. Andres, Graudenz.

Freiwilliger Verkauf.

Freitag, den 12. Oktober 1894, von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich im Gasthause des Herrn Koitka daselbst von dem Kornblumschen Grundstück in **Roggenhausen** die

Restparzellen

von 30 Morgen Weizenboden und 70 Morgen Roggenboden, einem neuen massiven Wohnhause im Dorfe mit ca. 6 Morg. Gartenland; ferner vom Gutsbesitzer Herrn Mania eine Parzelle von 70 Morgen Weizenboden, besäet, in Parzellen unter den besten Bedingungen verkaufen, wozu Käufer einladet

1096] **D. Sass, Allenstein.**

Restrentengüter.

In den Terminen am **16.** und **17. Oktober d. Js.** gelangen außer verschiedenen Parzellen

1. Zwei Restrentengüter

von 200—300 Morgen mit Gebäuden, Inventar und Ernte,

2. Ein Mühlengut

mit 40—60 Morgen guten Ackers und Wiesen, guter Wasserkraft und gutem Mühlenetablissement zum Verkauf.

Der Boden ist guter Mittelboden, durchsetzt mit vorzüglichen Feldwiesen.

Termine halte im **Gasthause** des Herrn **Szylosko** in **Neuendorf** (Post Kreis Oletzko) von Morgens 9 Uhr ab. Meldungen an Frau Baronin **v. Hoverbeck** auf **Stotzen** bei Kowahlen (Kreis Oletzko Ostpr.) und an den Unterzeichneten.

Geringe Anzahlung für Rentengutskäufe sowohl wie für freihändige Abverkäufe.

Ernst Dan,

1342] **Marienburg Westpr.**

Ein Grundstück in Graudenz

mit 18 Wohnungen u. einer gangbaren Bäckerei von sofort zu verkaufen. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 1371 durch d. Exped. d. Geselligen in Graudenz erbet.

Mein Grundstück

Grabenstr. 55, durchgeh. bis z. Gartenst., in welch. sich eine Tischlerwerkstatt befindet u. ein gr. Hofr. dazu gehört, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Frau Jasmund.

Parzellirungs-Anzeige.

Donnerstag, den 18. d. M.,

von 9 Uhr Vormittags an, werde ich Unterzeichneter im Auftrage der Gutsbesitzerin **Elise Holder-Egger** zu **Driczmin,** Kreis Schwetz, das ihr gehörige **Gut mit Brennerei,** an der Bahnstation Driczmin und hart an der Chaussee gelegen, in einer Größe von circa 230 Hektar, bestehend aus sehr ertragreichem Acker, guten Gebäuden, 4 Instkathen, großem Obstgarten, mit vollständigem todtem u. lebendem Inventar, im Ganzen oder auch in kleineren Parzellen verkaufen, oder auch vertauschen. Zur Einleitung von Unterhandlungen werde ich am genannten Tage auf dem Gute anwesend sein.

Bemerkt wird noch, daß Restkaufgelder den Käufern unter sehr günstigen Bedingungen gestundet werden. Molkerei befindet sich im Dorfe. [1295]

Culm, im Oktober 1894.

J. Mamlock.

Die Molkerei Klettendorf

bei Altfelde ist vom 1. Januar 1895 zu verpachten. [1260] J. Quiring.

Gasthof

mit Fremdenlogis, in kleiner Stadt od. groß. deutschen Kirchdorf, Abr. u. nachweisl. gut. Gesch. wird baldig zu pacht. evt. später zu kaufen gesucht. Agt. verb. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1227 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Guts-Verkauf!

Eine Besitzung von ca. 360 Morgen, 2 1/2 Klm. vom Bahnhofe, Zuckerfabrik und Molkerei, Chaussee kommt durch die Feldmark, nur Weizen- u. Rübenboden, (Grundst.-Reinertrag 2300 Mk.), vorzüglichen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, sehr gutem todten und lebenden Inventar, sowie geordneter Hypothek, soll für 110000 Mk. bei 30000 Mk. Anzahl. verkauft werden. Besitzer wohnt nicht auf dem Gute, vollständige Ernte vorhanden. Refl. erhalten von mir Ausk.

[797] Emil Salomon, Danzig.

[6747] **Rentengüter**

v. 5—100 Morg. werd. noch abgegeben von Gut **Hohenholm** bei **Bromberg,** nur 1/2 **Meile** v. d. Stadt, dicht an der Chaussee n. Fordon. Keine Anzahl. erf., nur Gebäude z. bauen; Baumaterialien vorhanden. Ein Freijahr w. gegeb. **Holm.**

Galizien. [1079]

Waldungen, Rittergüter, Naphtaterrain, von 30000 Mk. bis 1500000 Mk. empfiehlt Ladislaus Swiderski, Tarnow.

Für Kapitalisten!

Suche sofort einen **stillen Theilhaber** mit 3—5000 Mk. zur Errichtung einer Patent-Flaschen-Verschluß-Fabrik, neuester Construktion, w. schon Deutsches Reichs-Patent-Gebrauchsmuster ertheilt ist. Das Geld wird mit 6% sicher gestellt. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1257 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein Fachmann sucht ein **Hotel od. Restaurant ersten Ranges** z. kaufen oder zu pachten. Offerten bitte zu send. an Hermann Krüger, Danzig, Brodbänkengasse 6. [1317

Geschäfts-Gesuch.

Ein **Colonialwaaren- u. Schankgeschäft,** alte Brodstelle, per gleich od. später zu kaufen gesucht. Meld. w. br. u. Nr. 900 an die Exp. d. Ges. erbeten.

E. gutgeh. **Restaurant od kl. Hotel** w. z. pacht. ges. Adr. m. näh. Ang. u. R. Annoncen-Exp. **W. Meklenburg,** Danzig.

Gutskaufgesuch.

Ich suche im Auftrage für ernsten Cassakäufer ein Gut von 6—800 Morgen in den Weichselkreisen Westpreußens bei 60—80000 Mark baarer Anzahlung zu zeitgemäßem Preise u. erfolgt Besichtig. nach dem 15. d. Mts. Nur spezielle Offerten mit Angabe der letztjährigen Bestellung u. des Hypothekenstandes baldigst erbeten. Berthold Gomma, Berlin W., Kurfürstenstraße 147. 362]

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 238.

Graudenz, Donnerstag] [11. Oktober 1894.

20. Forts.] **Freunde und Gönner.** [Nachd. verb.

Roman von Karl Marquard Sauer.

„Dein Bild!“ — rief Ernst überrascht — „und von Meisterhand gearbeitet! Wer hat das Bild gemalt?“

„Sieh Dir's genauer an!“ — fuhr die Gräfin fort. — „Findest Du an dem Bilde nichts Auffallendes?“

„Das Kleid ist nicht nach dem modernen Schnitte und auch die Frisur ist eine andere, sonst finde ich keinen Unterschied.“

„Es ist nicht mein Bild, sondern das meiner Mutter, gemalt in ihrem einunddreißigsten Jahre. Man sagte mir immer, ich sähe ihr sehr ähnlich. Dein Urtheil bestätigt es!“

„In der That, eine überraschende Aehnlichkeit!“ — sagte Ernst, das Bild aufmerksam betrachtend. — „Allerdings, wenn man länger hinsieht, merkt man wohl den Unterschied. Aber auf den ersten Blick täuscht es vollkommen.“

„Nun wohl, Ernesto, und jetzt betrachte dieses Bild!“

Gräfin Isa drehte langsam das Etui um und öffnete es von der anderen Seite. Es enthielt eine Photographie.

„Ah, Deine Großmutter!“ — rief Ernst. — „Es ist erstaunlich, wie scharf sich die Familienähnlichkeit ausprägt!“

Gräfin Isa lächelte bitter.

„Du sprichst in Deiner Naivetät das Todesurtheil weiblicher Schönheit!“ — sagte sie. — „Nicht meine Großmutter, sondern meine Mutter siehst Du hier im Bilde wieder, dieselbe, welche Du vorhin mir so ähnlich fandest. Der einzige Unterschied besteht darin, daß dieses Bild um zehn Jahr jünger ist als das andere, mithin das Original bei der Aufnahme um zehn Jahr älter geworden war! Nun vergleiche einmal die beiden Portraits! Die zarten eleganten Formen des ersten sind hier in die Breite und Fülle gegangen; die feinen Züge des Gesichts sind hart und unschön geworden, um Mund und Augen haben sich Falten gelegt! Beide Bilder sind täuschend ähnlich! Du siehst also, was zehn Jahre für eine Veränderung hervorzubringen im Stande sind!“

„Ja, es ist wirklich erstaunlich!“ — sagte Ernst, der, die so nahe liegende Nutzanwendung ganz übersehend, das Bild nur mit den Augen des Künstlers betrachtete.

„Nun die Moral von der Geschichte!“ — fuhr Isa mit dem Tone schneidender Ironie fort. — „Wenn, wie Du selbst sagst, ich dem ersten Bilde zum Verwechseln ähnlich sehe — ist da nicht die Wahrscheinlichkeit, ja die Gewißheit vorhanden, daß ich in zehn Jahren auch dem zweiten Bilde zum Verwechseln ähnlich sehen werde? Und nun sage mir, Du unverbesserlicher Zukunftsgrübler: glaubst Du wohl, daß Du Deine Isa, wenn sie erst so aussehen wird, wie dieses Bild hier, noch ebenso glühend wirst lieben wollen wie heute?“

Ernst war durch die Frage im ersten Augenblick so betroffen, daß er keine Antwort zu geben wußte.

„Siehst Du? — Du schweigst!“ — rief Isa mit schmerzlichem Triumphe. — „Nun, ich denke, jetzt bist Du wohl von Deinen Phantasien gründlich geheilt! Also weg mit der Zukunft!“ — fuhr sie fort, indem sie das Etui auf den Schreibtisch schleuderte und Ernst bei beiden Händen faßte. — „Die Gegenwart allein gehört uns! Genießen wir sie! Leeren wir den Becher der Freude bis zur Hefe, unbekümmert um das, was einst folgen wird! Und ist er geleert, dieser Becher, dann wollen wir ihn zersplittern zu tausend Scherben! Wenn das Glas klirrend zerschellt — nun, dann sei es vorbei, weil es eben vorbei sein muß! Bis dahin aber nützen wir weise die Zeit, so lange sie unser ist, lieben wir uns, so lange wir uns zu lieben vermögen! Nur Narren vergällen sich den Sommersonnenschein durch den Gedanken an die Nebel des Herbstes! Seien wir keine Narren, Ernesto, sondern freuen wir uns der Sonne, so lange sie scheint!“

Und Isa's glühende Küsse bewiesen auf's Neue, daß ihre Sommersonne noch weit davon entfernt war, sich dem Untergang zuzuneigen.

* * *

In alter Anhänglichkeit an die früheren Münchener Hausgenossen und namentlich an den wackeren Hauptmann von Oestern hatte Ernst den Briefwechsel mit Letzterem niemals ganz einschlafen lassen.

Zugleich mit der Mittheilung von Hedwigs glänzendem Debüt hatte Ernst dem Hauptmann auch von der unerwarteten Wiederbegegnung mit Herrn Racké Nachricht gegeben und schließlich bemerkt, wahrscheinlich würden er und seine Schwester in Begleitung der Gräfin zu Anfang des Frühlings nach Paris gehen. Wenige Tage vor der Abreise nach Frankreich traf die Antwort ein. Nachdem der Hauptmann seiner Freude über Hedwigs Erfolg Ausdruck gegeben und zugleich Fräulein Linda's und Frau Eisinger's Glückwünsche gemeldet hatte, fuhr er fort: „Nicht wenig überrascht war ich zu vernehmen, daß unser Guitarre spielender Herr Racké sich bei Ihnen in Venedig befindet. Wir waren fest der Meinung, er sitze irgendwo in seinem heimathlichen Sachsen. Es dürfte Sie interessiren, zu erfahren, daß unser stiller Herr Racké eigentlich ein rechter Duckmäuser war, oder vielmehr noch immer ist. Wir alle hielten ihn jederzeit für einen armen Teufel gleich uns. Erst neulich hörte ich zufällig, daß er nicht nur kein armer Teufel ist, oder vielmehr nicht mehr ist, sondern daß er kurz vor seiner Abreise von München eine sehr schöne Erbschaft gemacht hat, die es ihm sogar ermöglichen dürfte, in Zukunft als Rentier zu leben, eine Beschäftigung, die auch mir die allerliebste wäre, wenn ich nur wüßte, wie und wo man sie erlernen kann.“

„Ei, sieh doch“ — dachte Ernst, als er die Stelle gelesen. — „Wer hätte das hinter Herrn Racké vermuthet? Jetzt erklärt sich freilich auch sein patentes Aussehen, das mir gleich auffiel, als ich ihn damals im Wandelgange des Theaters wieder traf! Uebrigens ist es merkwürdig, daß uns der gute Mann bisher kein Wort von seinen geänderten Vermögensumständen gesagt hat. Allerdings ist nicht zu vergessen, daß Herr Racké überhaupt nichts weniger als mittheilsam ist. Auch habe ich niemals Gelegenheit genommen, mit ihm über seine persönlichen Verhältnisse zu sprechen. Nun, sobald er kommt, werde ich einmal von der Geschichte anfangen!“

Hatte dieser Theil des Briefes Ernst in Erstaunen gesetzt, so steigerte das nun Folgende seine Ueberraschung noch in ungleich höherem Grade.

„Wie Sie wissen“ — fuhr der Hauptmann fort — „besitze ich noch von früher her mancherlei Verbindungen mit der vornehmen Welt Münchens, zu der ich ja als Freiherr von und zu Oestern und als ehemaliger Offizier von Rechtswegen selbst gehöre, wenn ich gleich arm bin wie eine Kirchenmaus. Sie erinnern sich, daß ich Ihnen kurz vor Ihrer Abreise nach Italien über Ihre hohe Gönnerin, Gräfin K., einige Andeutungen zu geben im Stande war. Heute bin ich in der Lage, dieselben nach einer anderen Richtung hin zu vervollständigen. Fürst B., der Bruder Ihrer Gönnerin, welcher der russischen Gesandtschaft in Berlin attachirt ist, wird mir von verläßlicher Seite als eine gänzlich ruinirte Persönlichkeit bezeichnet. Ein unverbesserlicher Spieler, hat er sein ziemlich bedeutendes Vermögen im Laufe der Zeit am grünen Tische durchgebracht und lebt nun von der Gnade seiner allerdings sehr reichen Schwester. Gräfin K. hat, wie man mir sagt, bereits zwei Mal die Schulden ihres Herrn Bruders bezahlt. Ob sie es zum dritten und vierten Male thun wird, steht dahin. Jedenfalls dürfte sie wohl daran thun, es sich gründlich zu überlegen, denn Fürst B. ist einer jener schrecklichen Menschen, welche dem Teufel des Spiels mit Haut und Haaren verfallen sind, und gleich der alten russischen Gräfin K. in Homburg, die ich persönlich zu kennen die Ehre hatte, ihrem Moloch Millionen in den Rachen werfen, wenn sie über solche verfügen können. Ihnen, lieber Ernst, kann das freilich vollkommen gleichgültig sein, denn Sie haben es ja nicht mit dem Fürsten, sondern mit seiner Schwester zu thun. Ich dachte mir jedoch, es würde nicht schaden, wenn Sie es wissen. Sollte Fürst B. nach Venedig kommen oder sich mit seiner Schwester später in Paris zusammen finden, so kennen Sie jetzt den Herrn, und das dürfte unter Umständen vielleicht von Vortheil für Sie sein.“

„Was der Tausend!“ — rief Ernst, nachdem er diese Stelle gelesen. — „Fürst Gregor Alexandrowitsch ein ruinirter Spieler! Wer hätte das gedacht! Und Isa sagte mir niemals ein Wort davon! Freilich, wie sollte sie auch? Solche Familiengeschichten sucht man am liebsten zu verschweigen! Uebrigens beweist der Brief, wie edel Isa an ihrem Bruder gehandelt hat! Zweimal zahlte sie bereits seine Schulden! Solcher Schwestern findet man nicht viele in dieser Welt! Ja, nun erkläre ich mir auch, weshalb der Fürst so selten des Abends im Palast Dolmin zu finden ist! Wahrscheinlich hat er irgendwo seine Spielgesellschaft. Auch damals, als er bei Hedwigs erstem Auftreten die Loge unter dem Vorwande verließ, er habe sich mit einem Herrn im Café Floriani zusammenbestellt, wird er wohl in seine Spielhölle gewandert sein. Nun, möge er thun, was ihm gefällt! Mich geht es nicht an. Ich spiele ja nicht! Bietet sich übrigens einmal die Gelegenheit, mit Isa über die Sache zu sprechen, dann werde ich ihr meine Bewunderung über ihr edles Benehmen dem Fürsten gegenüber kund geben! Sie möge wissen, daß ich sie deshalb um so höher schätze!“

Ernst hatte kaum den Brief des Hauptmanns zu Ende gelesen, als Sir Thomas Reeves in sein Atelier trat.

„Ich komme, um Sie zu unserem Ausfluge nach Chioggia abzuholen“ — sagte der Engländer, indem er sich auf den Stuhl vor der Staffelei niederließ und eine von Ernst entworfene Farbenskizze zu betrachten begann. — „Das Wetter ist heute superb! Wer weiß, ob wir vor Ihrer Abreise nach Frankreich noch einen so schönen Tag haben. Wenn es Ihnen recht ist, benutzen wir ihn!“

„Vollkommen einverstanden, Sir Thomas“ — erwiderte Ernst. — „Nur erlauben Sie mir, meine Schwester zu benachrichtigen, damit sie sich fertig macht. Sie wünscht auch von der Parthie zu sein, und da heute im Malibran riposo ist, so hat sie den Tag frei!“

„Ah, vortrefflich!“ — meinte Sir Thomas erfreut. — „Miß Hedwig kommt also auch mit? Um so besser!“

„Ferner muß ich Marietta hinüberschicken nach dem Palast Dolmin, um der Gräfin sagen zu lassen, daß wir heute einen Ausflug machen“ — fuhr Ernst fort. „Man erwartet uns zwar nicht, aber es wäre doch möglich, daß man später vielleicht herüberschickte. A propos, Sir Thomas“ — setzte er sich unterbrechend hinzu — „ich möchte Sie wohl im Vertrauen einmal etwas fragen.“

„Fragen Sie“ — erwiderte der Engländer, ohne den Blick von der Farbenskizze wegzuwenden.

„Ich habe vorhin ganz zufällig eine Mittheilung bekommen, die mich sehr interessirt. Sie betrifft den Fürsten Gregor.“ (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— [Nachahmenswerth.] Der im Jahre 1847 in Breslau gestorbene königl. Oberamtmann Eisfeld hatte seine Güter zu einem Fideikommiß vereinigt mit der Bestimmung, daß es nach dem Aussterben der zur Erbfolge Berechtigten an den Staat fallen und von diesem zu einer Stiftung für verwahrloste Kinder verwandt werden solle. Der jetzige Inhaber des Fideikommisses, Landbaumeister a. D. Hermann in Stannowitz, hat, da er ohne Erben, auf sämmtliche Nutzungen verzichtet, so daß nunmehr der Staat in ihren Besitz gelangt ist. Die zu der Stiftung gehörenden Güter haben einen Werth von 750000 Mk., dazu kommt das todte und lebende Inventar und ein Baarkapital von 252000 Mk.

— Eine freudige Ueberraschung ist kürzlich dem Handwerksburschen Meinel, einem etwa 40jährigen Instrumentenmacher aus Friedrichsgrün (Königreich Sachsen) zu Theil geworden. Auf seine Erkundigung beim Konsulat eines amerikanischen Staates in Leipzig, was aus seinem vor vielen Jahren nach Amerika ausgewanderten Onkel, einem Bruder seiner Mutter, geworden sei, erhielt Meinel die Antwort, daß dieser gestorben ist, er selbst aber der schon lange gesuchte Erbe eines Kapitals von mehreren Millionen Dollars sei. Da die Eltern und Geschwister des Meinel bereits gestorben sind, so dürfte ihm vermuthlich die ganze Erbschaft zufallen. Leipziger Blätter bestätigen auf Grund der an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen, daß diese Erbschaftsgeschichte auf Wahrheit beruhe.

— Ein verwegener Bankraub ist in Bloomfield, im Nordamerikanischen Staate Indiana, verübt worden. Die Räuber sprengten die Thür des Bankgebäudes mittels Dynamit ein und raubten 5000 Dollar. Der Sheriff mit seinen Leuten verfolgte die Räuber. Bluthunde begleiteten den Sheriff. Die Räuber wurden eingeholt und einer wurde erschossen. Er hatte 1100 Doll. von dem gestohlenen Gelde bei sich. Die beiden anderen Räuber entkamen.

— [Widersprüche.] „O,“ sagt ein Franzose, „'öchst seltsamer, widersprecken der Gebrauk 'aben die Deutsche. Erst gießen er Rum in Bowl', su maken es stark, dann thun er Wasser hinein, su maken es swach, dann geben er Zitron, su maken es sauer, und wieder Suker, su maken es süß. Und dann 'eben er die Glas 'och und sagen: Ick bringe es Ihnen, und dann — trinken er es selber!“

— [Zu viel verlangt.] Gläubiger (entrüstet): „. . Natürlich, in's Theater gehen Sie, aber Ihre Schulden zahlen . . .“ — Schuldner: „Das Theaterbillet hatte ich geschenkt bekommen!“ — Gläubiger: „Wenn man so viel Schulden hat, wie Sie, geht man überhaupt in kein Lustspiel!“

Briefkasten.

G. F. K. Der Kauf in Pausch und Bogen hat Sie in den Besitz der Liegegelder nicht gesetzt, es bedurfte hinsichtlich derselben eines besonderen Abkommens, welches nicht getroffen ist. Da die Liegegelder an Sie nicht abgetreten sind, konnte der Vorbesitzer, nachdem er aus der Kuratel entlassen, darüber verfügen, weil er ihr Einzahler war. Mit Kündigung der Liegegelder Seitens des Vorbesitzers erlosch die Versicherung. Sie haben eine Versicherungsnachweisung bisher nicht eingereicht und der statutenmäßigen Vorschrift hinsichtlich der Liegegelder nicht genügt, bezw., wie jetzt vorgeschrieben, die Jahresprämie nicht im Voraus bezahlt. Wollen Sie ferner bei dieser Gesellschaft bleiben, so müssen Sie alsbald das Versäumte nachholen.

B. G. Es ist ein bekannter Uebelstand bei dem Flaschenbierhandel, daß die Flaschen zurückgenommen werden müssen, wie der Käufer sie zurückliefert, weil dieser eine Unterscheidung zwischen den Flaschen nach den darauf befindlichen Namen nicht vornimmt. Sie haben zweifellos bereits Flaschen mit dem Namen anderer Flaschenbierhändler zurückerhalten. Wollten Sie da den ununterbrochenen Umtausch herbeiführen, so würde der geringe Ertrag des Bierhandels verloren gehen. Und doch würde es Ihnen nicht gelingen, die ursprünglichen Eigner zu ihrem Rechte zu verhelfen.

L. H. und 183. Es handelt sich um eine nicht freiwillige Veränderung in Ihrer Person und Ihren Umständen, durch welche Sie außer Stand gesetzt werden, von der gemietheten Wohnung ferner Gebrauch zu machen. Sie können gegen Vergütung einer halbjährigen Miethe von dem Ablaufe des Quartals, in welchem die Aufkündigung erfolgt ist, von dem Kontrakte abgehen.

Z. K. Haben die Einwohner im Laufe der Zeit ein Recht zur Benutzung des Privatweges erworben, so sind Sie verpflichtet, den Weg zu unterhalten. Ueber die Unterhaltungspflicht ließe sich streiten. Geht es nicht, daß Sie für die Verbesserung des Weges und für die Erhaltung der Brücke den Wegebaufonds des Kreises in Anspruch nehmen können?

6311. Uns sind die Grundsätze bei der Auseinandersetzung zwischen dem abziehenden und neuen Lehrer in Ihrem Regierungsbezirke nicht bekannt, doch ist es allgemein gültige Vorschrift, daß Stroh und Dünger aller Art nicht verkauft und weggebracht werden dürfen, sondern für den Boden zu verwenden sind. Darauf den bereits zurückgezahlten Betrag für verkauftes Holz zu erstreiten, haben Sie keine Aussicht.

G. W. Ein Handwerker darf sich Meister nennen, auch wenn er eine Meisterprüfung nicht gemacht oder sonst von einer befugten Stelle aus diesen Titel nicht beigelegt erhalten hat.

Königsberg, 9. Oktober. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 47 inländische, 127 ausländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 700 gr. (116-17) weich 115 (4,90) Mk., 762 gr. (128-29) 122 (5,20) Mk., 800 gr. (135-36) 127 (5,40) Mk., 759 gr. (128) 123 (5,25) Mk., rother 765 gr. (129) 114 (4,85) Mk., 773 gr. (130-31) 120 (5,10) Mark. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfund holl.), ruhiger, 729 gr. (122-23), 741 gr. (124-25) 103 (4,12) Mk., 732 gr. (123) 103½ (4,14) Mk. — Gerste (pro 70 Pfund) unverändert, große 85 (2,95) Mk., kleine blau 82 (2,85) Mk. — Hafer (pro 50 Pfund) unverändert, 88 (2,20) Mk., 90 (2,25) Mk., 92 (2,30) Mk., 93 (2,30) Mk., 100 (2,50) Mk., 104 (2,60) Mk. — Erbsen (pro 90 Pfund) flau, weiße 100 (4,50) Mk., graue 157 (7,05) Mk. — Bohnen (pro 90 Pfd.) unverändert, Pferde- 102 (4,60) Mk. — Wicken (pro 90 Pfd.) unverändert, 98 (4,40) Mk., 103 (4,65) Mk. — Leinsaat (pro 70 Pfund) unverändert, mittel 138 (4,80) Mk., 144 (5,05) Mk.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. P.

Die Londoner Auktion verläuft unverändert fest; der Schluß findet am 11. Oktober statt. — Berlin meldet den vorwöchentlichen Absatz von ca. 1800 Ctr., davon zwei Drittel Rückenwäschen, ein Drittel Schmutzwollen zu bisherigen Preisen in fester Tendenz. — In Posen zeigte sich das meiste Interesse für Schweißwollen (schwarzgeschorene); in Rückenwäschen beschränkte sich der Umsatz auf Kleinigkeiten. — In Königsberg kleine Zufuhr von Schmutzwollen, die von 40—45—50 Mk. per 106 Pfund netto, vereinzelt darüber, bringen.

Thorn, 9. Oktober. **Getreidebericht der Handelskammer.** (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen flau, unverändert, bei kleinem Geschäft, 128 Pfd. hell 117 Mk., 129-31 Pfd. hell 118-19 Mk., 133-34 Pfd. hell 120 Mk. — Roggen flau, 121-23 Pfd. 96-97 Mk., 124-25 Pfd. 98-99 Mk. — Gerste, feine Sorten beachtet, 117-21 Mk., beste über Notiz, gute Mittelwaare 103-107 Mk., andere schwer verkäuflich, — Hafer 98-103 Mk., feinste Waare über Notiz.

Bromberg, 9. Oktober. **Amtlicher Handelskammer-Bericht**

Weizen 118—120 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 92 bis 100 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—100 Mk., Braugerste 105—122 Mk. — Hafer 100—108 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 100—110 Mk., Kocherbsen 135—145 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

pp **Neutomischel**, 8. Oktober. (Hopfenbericht.) Nachdem besonders auf den süddeutschen Märkten der Verkehr reger geworden ist, hat sich auch hier das Geschäft etwas belebt. Die Bestände vorjährigen Hopfens sind nur noch äußerst gering. Kleine Posten wurden noch in den letzten Tagen aus den Lägern genommen und erzielten leidliche Preise. Bei den Umsätzen neuer Waare wurden die feinen wie mittlere Sorten bevorzugt. Brauer in unserer Provinz wie in Brandenburg, Schlesien und Pommern sowie süddeutsche und böhmische Einkäufer brachten in den letzten Wochen ziemlich ansehnliche Posten an sich. Doch sind diesmal nicht so viel bairische und böhmische Einkäufer in unserer Gegend anwesend, wie um die gleiche Zeit des Vorjahres. Hochfeine Sorten brachten 80 Mark, feine Waare 55—75 Mark, mittlere Gattungen 40—50 Mark und abfallende Sorten von 35 Mark abwärts.

Berliner Cours'-Bericht vom 9. Oktober.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 105,75 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½ % 103,10 bz. G. Preuß. Consf.-Anl. 4% 105,70 G. Preuß. Consf.-Anl. 3½ % 103,20 bz. G. Staats-Anl. 4% 100,40 G. Staats-Schuldscheine 3½% 100,30 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3½ % 100,25 G. Posensche Provinzial-Anl. 3½ % 99,90 bz. G. Ostpreuß. Pfandbr. 3½ % 99,90 G. Pommersche Pfandbr. 3½ % 100,50 G. Posensche Pfandbr. 4% 102,80 G. Westpr. Ritterschaft II. B. 3½ % 100,00 G. Westpr. Ritterschaft II. 3½ % 100,00 G. Westpr. neuländ. II. 3½ % 100,00 G. Preußische Rentenbriefe 4 % 104,50 B. Preußische Rentenbriefe 3½ % 100,60 B. Preußische Prämien-Anleihe 3½ % 123,25 G.

Stettin, 9. Oktober. **Getreidemarkt.** Weizen loco unv., neuer 108—121, per Oktober 122,50, per April-Mai 129,50. — Roggen loco unv., 108—110, per Oktober 109,00, per April-Mai 115,50. — Pommerscher Hafer loco 100 bis 115. — **Spiritusbericht.** Loco unverändert, ohne Faß 50er —,—, do. 70er 32,00, per Novbr.-Dezbr. —, per April-Mai —.

Magdeburg, 9. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 10,70—10,80. Kornzucker excl. 88 % Rendement 10,05—10,15, neue 10,20—10,30, Nachprodukte excl. 75% Rendement —. Matt.

Kartoffelstärkemehlfabrik
Bronislaw (Kr. Strelno)
kauft größere Posten [7828
Kartoffeln
ab Bahnstationen der Provinz Posen und des südlichen Theils der Provinzen West- u. Ostpreußen, sowie Wasserstationen der Netze u. **zahlt die höchsten Preise.**

Butter
von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Cassa Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

3 Waggon einjährige grüne Weiden kauft G. Teichert, Korbmachermeister, Britz bei Berlin, Chausseestr. 33.

Käse!
Limburger u. Tilsiter, in allen Preislagen, sucht große Posten zu kaufen A. Berlinski, Friedrichshof Opr.

Ein noch gut erhaltener [1136
Rollwagen
wird zu kaufen gesucht von Spediteur L. Bernstein, Bandsburg.

Wenig gebrauchte bessere **Laden-Einrichtung** zu Kolonialwaaren wird gesucht. Meldungen unt. 1160 an d. Exp. d. Geselllig.

Eine weiße Puthenne
wird zu kaufen gesucht Getreidemarkt 12.

Die Beleidigung, welche ich dem Einwohner **Krebs** hierselbst zugefügt, nehme ich als unwahr reuevoll zurück. Fr. Emilie Kolodschinski in Tusch.

Dünger-Kalk
(bis 94% kohls. K. enth.), roh gemahlen, trocken à Ctr. 30 Pf., ungem. (ca. 20% Wasser), à Ctr. 20 Pf., empfiehlt Dom. Zawadda bei Prechlau.

Einen von mir neu gekauften Kleereiber [895]
Victor
mit den neuesten Verbesserungen versehen, stelle leihweise mit auch ohne Lokomobile u. Maschinen-Aufträge rechtzeitig entgegen. A. Lohrke, Maschinenfabrik, Culmsee.

100 Schock Weißkohl
zum Verkauf in [1281
Mendritz bei Gr. Leistenau.

Filzschuh- u. Pantoffelfabrik
von V. Weynerowski & Sohn Bromberg [4702]
fabrizirt alle Sorten Filzschuhe und Pantoffeln mit Filz-, Plüsch-, Cord- und Blumenblättern. Wer eine starke Waare haben will, der lasse sich von uns Proben kommen. Proben an uns unbekannte Firmen versenden wir nur per Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen. Risiko ist bei uns ausgeschlossen, da wir Alles, was nicht gefällt, zurücknehmen.

Einige Waggonladungen guter [990
Eßkartoffeln
(Dabersche u. Magnum bonum), franco Station Pelplin, hat abzugeben Gut Roppuch bei Pelplin.

Speisekartoffeln
blaue und Daber, ganz vorzüglich im Geschmack, verkauft [1145]
Kurek, Wiewiorken.

Mehrere Waggons
Eßkartoffeln
verkauft Dom Taulensee bei Froegenau Ostpr. [1134]

Dominium Dzierzno, Kreis Strasburg, hat gute [1263
Eßkartoffeln
Dabersche, Magnum bonum, abzugeben.

2000 Centner
Eß-Kartoffeln
blaue und Magnum bonum, hat abzugeben Gramten bei Raudnitz Wpr., pro Centner 1,50 Mk. franco Raudnitz.

1000 Ctr. Kartoffeln
(rothe Dabersche) lieferbar Bahnhof Culm oder Weichsel, frei zu verkaufen in Wiesenthal bei Culm.

1000 Ctr. große weiße
Mohrrüben
zu Futter- resp. Fabrikzwecken verkauft Dom. Rubinkowo per Mocker-Thorn.

Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 18. und 19. October cr.
Hauptgewinne: 90000, 30000, 15000 M. Baar etc.
Original-Loose à 3 Mark — Porto u. Liste 30 Pf. — versendet
J. Eisenhardt, Berlin NW., Brücken-Allee 34.

Geld-Lotterien.
Rothe Kreuz — Ziehung 24. bis 26. Oktober. Hauptgew. 50000, 20000 M.
Weseler — Ziehung 9. November. Hauptgew. 90000, 40000 M.
baares Geld — ohne Abzug.
Originalloose à 3 Mk. — Porto und Liste je 30 Pf.
Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.
Der 1. Haupttreffer der letzten Serie wurde bei mir gewonnen.
Telegr.-Adr.: Dukatenmann, Berlin.

[1073]
Rothe Kreuz-Loose à 3 Mark
Hauptgewinne:
50,000 Mark 20,000 Mark
15,000 Mk. 10,000 Mk. 5000 Mk.
3000 Mk. 2 à 2000 Mk. 5 à 1000 Mk.
Ziehung bereits am 24. bis 26. Oktober.
Sofort ohne Abzug zahlbar.
Günstigste Gewinnchancen! Auf 20 Loose bereits 1 Treffer.

Loose à 3 Mark zur letzten Rothen Kreuz-Lotterie empfehlen:
Ludw. Müller & Co., Bankgeschäft in **Berlin**, Schlossplatz 7 und in **Hamburg**, in **Nürnberg**, in **München** und **Schwerin**. Hier zu haben bei **Gustav Kauffmann.**

Jedes Loos 1 Mark.
Rothe Kreuz-Lotterie
Ziehung am 15. Oktober 1894.
20000 Geldgewinne
Haupttreffer 30000 Mk., 10000 Mk. etc.
à Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Liste und Porto 30 Pfg.
Leo Joseph, Bankgeschäft, **Neubrandenburg.**
Jedes Loos 1 Mark.

Geld-Lotterien
Marienburg — Ziehung am 18. u. 19. Oktbr. 1894. 3372 Geldgewinne, darunter: **90000 Mk. 30000 Mk.**
Wesel — Ziehung am 9. November 1894. 2888 Geldgewinne, darunter: **90000 Mk. 40000 Mk.**
Original-Loose à 3 Mk., Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra) empfehlen u. versenden, auch unter Nachn., Briefm. rc.
Oscar Bräuer & Co., Bank-geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 181.
Telegramm - Adr.: Lotteriebräuer, Berlin.

Ludw. Zimmermann Nachfl.
Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20|21
Feldbahnen & Lowries aller Art
neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
Sämmtliche Ersatztheile, Schienennägel, Laschenbolzen, Lagermetall rc. billigst.

Fst. neues Schmiedehandwerkzeug ist sofort zu verkaufen. Reske, Schmiedemstr., Neuvorwerk per Gottschalk.

Danksagung.
Trotzdem ich schon 16 Jahre alt bin, litt ich noch immer an Bettnässen. Auch litt ich häufig an Nasenbluten. Da ich schon viele Mittel nutzlos angewandt hatte, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. **Hope in Magdeburg.** Und zu meiner großen Freude wurde das Bettnässen sowohl wie das Nasenbluten in kurzer Zeit geheilt. Ich sage Herrn Dr. Hope meinen allerbesten Dank.
(gez.) Oscar Kretschmer, Seiffenau bei Goldberg.

Feiner Grog-Rum
kräftiger **Jamaica - Verschnitt,** nur en-gros, **auffallend billig** bei **S. Sackur, Breslau.**
Muster gratis. (Gegründet 1833).

„Unser Hausarzt"
Wochenschrift für Gesundheitspflege, Naturheilkunde u. Lebenskunst, mit unentgeltl. ärztl. Rathgeber, geleitet v. Dr. med. Feblauer, Berlin W.², Link-Str. 30, vierteljährl. nur 1 Mk. bei allen Postämtern u. Buchhandl. Probenummern kostenfrei.

Marienburger Geldlotterie
Ziehung bestimmt 18. u. 19. d. M.
Hauptgewinne baar
M. 90000, 30000, 15000 etc.
Originalloose à M. 3.
Porto und Liste 30 Pfg.
D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16.

Liegende Dampf-Maschine
ca. 12 Pferd., und ein [965]
Siederohr-Kessel
umständehalber für 1000 Mk. zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 965 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Bierdruckapparate
fertig z. Ausschank, mittels Kohlens., mit u. ohne Spind, mit Reductor od. Kessel, lief. z. konkurrenzlos bill. Preisen. Illustr. Preisl. gr. u. fr. [719
R. Heiland, Stolp i. Pomm., Aelt. Pomm. Bierdr.-App.-Fabr.

Ein fast neuer **Polysander-Stutzflügel (Irmler),** von ausgezeichneter Tonfülle, billig zu verkaufen durch Leo Koch, Bromberg. [992

Ein Jeder kann Millionen baaren Geldes gewinnen,
wenn er einen Glücksversuch macht i. d.
Gewinnbank
Paul Steinberg & Co.,
Bank-, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft, Berlin C., Rosenthalerstr. 11/12.
Zu den in nächster Zeit stattfindenden **Gewinn-Ziehungen** empfehlen und versenden
Original-Loose
auch gegen in- u. ausländische Briefmarken, Coupons, sowie unter Nachnahme: [105]
Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung: 18. u. 19. Oktbr. 1894. 3372 Gewinne, darunter 90000, 30000 Mk. u. s. w. à Loos 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra.)
Paul Steinberg & Co.
Rothe Kreuz-Lotterie
Ziehung: 24., 25. u. 26. Oktb. 1894. 6023 Gew., darunter 50000, 20000 Mk. u. s. w. à Loos 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. (Einschr. 20 Pf. extra.)
Paul Steinberg & Co.
Weseler Geld-Lotterie
Ziehung: 9. Novbr. 1894. 2888 Gew., darunter 90000, 40000 M. u. s. w. à Loos 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra.)
Paul Steinberg & Co.
Bestellungen bitten wir frühzeitig machen zu wollen, da Loose kurz vor der Ziehung oft vergriffen werden.
Paul Steinberg & Co.,
Bank-, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft, Berlin C., Rosenthalerstr. 11/12.
Telegramm-Adresse: Gewinnbank.

Zwei starke Lastwagen und ein Lastschlitten
stehen zum Verkauf bei [1349
Würkus, Piwnitz b. Hohenkirch.

Echt chinesische
Mandarinendaunen
das Pfund Mk. 2,85
übertreffen an **Haltbarkeit** und großartiger **Füllkraft** alle inländischen Daunen; in **Farbe** ähnlich den **Eiderdaunen,** garantirt neu und bestens gereinigt; **3 Pfd.** zum größten **Oberbett ausreichend.** Tausende von Anerkennungsschreiben. Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht unt. 3 Pfd.) geg. Nachn. von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S., Prinzenstrasse 46.

10000 Stück
Weißbuchen
schöne starke Alleebäume, sow. mehrere 100
Linden- und Haselnuß-Sträucher
hat abzugeben Dom. Cielenta bei Strasburg Westpr. [733]

Voigt's Lederfett
ist das Beste!
Dose zu 10, 20, 40, 70 Pf.
Durch alle solid. Geschäfte zu beziehen, event. direct.
Man achte genau auf Etiquette und Firma:
Th. Voigt, Würzburg,
und nehme kein Anderes.

Hygien. Gummi-
Artik. Neuheiten. Interess. Broch. geg. 50 Pf. i. Marf. J. Schoeppner, Berlin W., 57.

Preislisten
mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von **Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [8894

Danziger Zeitung.
Inseraten-Annahme
in der Expedition des Geselligen.
Original-Preis. Rabatt.
[8316]

Rübenschnitzel!
Ca. 2000 Ctr. frische Rübenschnitzel franko Bahnhof Graudenz, Gruppe, Warlubien oder Hardenberg sind zu verkaufen. Gefl. Angebote mit Preisangabe wird entgegengesehen. Anfragen werden nicht beantwortet. [749]
H. Franz, Montau, b. Neuenburg.

6 Baggerprähme
sehr stark gebaut, im besten neu reparirten Zustande, auch für Steine und Kies-Transport geeignet, zu verkaufen. Näheres bei [1292
Gebr. Klammt, Bromberg.

Jede Dame
versuche **Bergmann's**
Lilienmilch-Seife
dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräth. à Stück 50 Pf. bei **P. Schirmacher,** Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Concurrenzlos.
Zu Fabrikpreisen liefere jedes Maaß an Private in [9612
Herrenanzugs- u. Paletotstoffen.
Fabrikatsmuster gratis.
P. Lachmann, Sommerfeld N/L.

Eine gut renovirte [1198]
Feuerspritze
mit Selbstsauger verkauft für jeden Preis E. Schoenfeldt, Rehden Wpr.

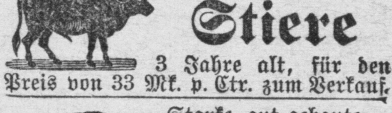


Braune preuss. Stute
4½ Zoll, 12jährig, ohne Untugenden, kräft., ausdauernd und sehr bequem zu reit., versetzungsh. preisw. z. verkaufen. Premier-Lieutenant Randewig, Unterthornerstr. 32, 1.

Ein 4jähr. angekörter

Hengst
braun mit Stern, 1,74 m, vom Ledebour aus einer Trakehner Stute, preiswürdig zu verkaufen. Falkenau per Sommerau Westpr., Station Charlottenwerder. [1421

2 gut gerittene, truppenfromme und fehlerfreie [1104
Reitpferde
7" und 4" — Wallach — stehen billig zum Verkauf. Meldungen werd. brfl. unt. Nr. 1104 an die Exp. d. Ges. erbt.

7 zur Mast geeignete

junge Ochsen
sind verkäuflich. Burkhart, Pehsken bei Mewe. [1206]

2 Zugochsen
à 12 Ctr. schwer, zu verkaufen in Catharinenhof b. Bergfriede Opr.

Dominium Wlewsk p. Lautenburg hat 10 holländer
Stiere
3 Jahre alt, 4 Ctr. schwer, zum Preis von 33 Mk. p. Ctr. zum Verkauf.

Starke, gut gebaute
Oxfordshiredown-Böcke
im Januar und Februar 1893 geboren, stehen zu zeitgemäß billig Preisen zum Verkauf in Annaberg bei Melno, [990] Kreis Graudenz.

300 Rambouillet-Mutterschafe
m. wunderschönen großen Figuren, sehr fleischreich, großartig zur Zucht geeignet, ferner [1397
280 Mast-Lämmer
2 Rambouillet- u. 2 Oxfordshiredown-Böcke
stehen zum Verkauf.
Dom. Friedeck bei Brotzk Wpr.




200 weidefette
Hammel
hat abzugeben. [1083]
Schoenwaeldchen bei Frögenau Ostpr.

Sprungfähige und jüngere
Eber
der großen Yorkshire-Rasse sind verkäuflich in Annaberg bei Melno [881] Kreis Graudenz.

Ein sprungfähiger Eber
6 Monate alt, Gr. Yorkshire-Nachzucht, aus Liebnicken, verkäuflich [1114
Gawlowitz bei Rehden.

Von meiner bekannten guten Zucht
engl. Foxterrier
(geworfen d. 18. Juli) à Stück, noch 4 Rüden, 1 Hündin à 10 Mk. ab. H. Loessin, Bromberg-Adlershorst.

Hühnerhündin
gut zur Nase, schwarz, langhaarig, 2½ J. alt, zur Feld- und Wasserjagd geeignet, ist verkäufl. in Malzmühl bei Schlochau. [1168

12 Körbe mit Bienen
sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. des Ges. unter Nr. 1264.